

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Con-
und Reichstags) früh 7 1/2 Uhr.
Abonnementpreis Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Mittwoch den 29. April.

1896.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Konservativen und das Wädereverbe.

* * Der Antrag der Abg. von Kardorff und
Feh. von Mantewitz, den Bundesrath aufzufordern,
die Verordnung betreffend die tägliche Arbeitszeit
in Wädereien und Conditoreien rückgängig zu
machen, der hoffentlich recht bald auf die Tages-
ordnung des Reichstags kommt, wird ohne Zweifel
eine große Mehrheit finden, da die Ansicht, daß es
sich empfehle, nicht die tägliche, sondern die
wöchentliche Arbeitszeit zu begrenzen, von allen
Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und
eines Theils des Centrums getheilt wird. Die
Frage ist nur, ob der Bundesrath sich so leicht hin
entschließen würde, auf seine Verordnung zu ver-
zichten, ohne sicher zu sein, daß ein Gegenentwurf
in der bezeichneten Richtung schließlich im Reichstage
eine Mehrheit findet. Man kann ja gar nicht
wissen, ob der Reichstag oder wenigstens die
konservative Partei bis zur nächsten Session — in
der diesjährigen dürfte die Zeit nicht mehr ausreichen
— nicht wieder anderer Ansicht wird. Die
„Kreuzzeitung“ meint zwar, mit der wöchentlichen
Magimalarbeitszeit ließe sich der Versuch vielleicht
machen; „wir glauben nicht,“ fügt sie hinzu, „daß
die konservative Partei sich gegen billige Vermittel-
lungsversuche dieser Art abweisen verhalten werde.“
Aber wer steht dafür, daß sie nicht in der nächsten
Session von Neuem schreibt: „So unbedingt kann
sich eine große politische Partei als solche auf ihre
Vergangenheit nicht festnageln lassen, weil sie ver-
nünftiger Weise zugeben muß, daß sich manches
unter dem Eindruck der Erfahrung (1) anders
ausnehmen mag, als vom Standpunkt des bloßen
Ideals.“ So gut wie man jetzt den Standpunkt
von 1890 für einen idealistischen erklärt, kann man ja
auch bis zum nächsten Jahre „Erfahrungen“ machen,
welche die wöchentliche Magimalarbeitszeit als ein
„hohes Ideal“ erkennen lassen. Der Bundesrath
würde allerdings durch die Annahme des An-
trags Kardorff-Mantewitz in eine schiefe Position
kommen. Für Herrn von Berlepsch ist es
unter allen Umständen eine peinliche Sache, Arm
in Arm mit dem Sozialdemokraten Moltenbuhl
und dem clericalen Caplan Dr. Fike das Jahr-
hundert in die Schranken zu fordern. Im Grunde
aber hat er sich diese üble Lage selbst zuzuschreiben.
Er hat in dem Arbeiterchutzgesetz von 1890 eine
Vollmacht, in besonders gesundheitsgefährlichen
Betrieben die Arbeitszeit durch Verordnung ohne
Mitwirkung des Reichstags zu regeln, gefordert und
den Vorschlag, wenigstens die nachträgliche Zu-
stimmung des Reichstags vorzubehalten, mit Ent-
schiedenheit abgelehnt. Sonst werden Vollmachten
der Executive nur gewährt, wo es sich um drin-
gende Aufgaben handelt, die Mitwirkung des Reich-
stags also für den Augenblick unmöglich ist. Ein
solcher Fall liegt in dieser Materie nicht vor und
deshalb hätte der Bundesrath die Vollmacht, die
Arbeitszeit in gesundheitsgefährlichen Betrieben
dauernd zu regeln, nicht verlangen, jedenfalls
aber hätte der Reichstag dieselbe nicht gewähren
dürfen. Nachdem das einmal geschehen ist, und
der Bundesrath die Magimalarbeitszeit im Wäde-
gewerbe nach bestem Dafürhalten, wie man annehmen
muß, auf dem Wege der Verordnung geregelt hat,
wird die Zustimmung, diese innerhalb der gesetzlichen

Competenz erlassene Verordnung zurückzuziehen,
schon deshalb vom Bundesrath zurückgewiesen werden,
weil derselbe durch diese Capitulation vor dem
Reichstag auf die ihm ertheilte Vollmacht tatsäch-
lich verzichten würde. Damit wäre ohne Zweifel
den Konservativen, die ihre „Ideale“ von 1890
abgeschworen haben, am meisten gedient. Und doch
sind nur zwei Dinge möglich: Die Verordnung
trotz des Einspruchs des Reichstags bestehen zu
lassen oder dieselbe unbedingt aufzuheben, denn eine
Regelung der wöchentlichen Magimalarbeitszeit ist
angeht der Formulierung des § 120 e der Gew.-
Ord. nicht auf dem Wege der Verordnung, sondern
nur auf dem der Gesetzgebung möglich. Eine bloße
Correctur der Verordnung im Sinne der großen
Mehrheit des Reichstags ist also ausgeschlossen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von
Oesterreich empfing am Montag bei den allge-
meinen Anbungen auch den Antisemitenführer Dr.
Lueger. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt,
erklärte der Kaiser, er könne dormalen Lueger
nicht bestätigen und appellirte an dessen
Patriotismus, er möge der geordneten autonomen
Verwaltung Wiens durch seine Person kein Hinderniß
bereiten. Dr. Lueger erwiderte, der Wunsch des
Kaisers sei ihm Befehl. Er begab sich nach der
Audienz sofort in das Rathhaus und überreichte
dem Bezirkshauptmann v. Friebeis die Verzicht-
leistung auf das ihm durch die Wahl übertragene
Bürgermeisteramt. — Das ungarische Ma-
gatenhaus nahm unter begeisterten Eisenrufen
das Gesetz betreffend die Vereinigung des tausend-
jährigen Andenkens der Gründung des ungarischen
Staates an. Der Ministerpräsident Baron Banffy
betonte in kurzer Erklärung unter brandenden Hoch-
rufen, daß der König mit der Nation fühle und
seiere. Das nunmehr von beiden Häusern des
ungarischen Parlaments angenommene Willen-
sümmengesetz wird auf Anordnung des Minis-
terpräsidenten Baron Banffy in eine Marimortafel
eingehauen und am 8. Juni gelegentlich der
Prunkfeier beider Reichstagsgebäude feierlich ent-
wickelt werden. — Der ungarische Quotenausgleich
nahm den Bericht des Referenten Falk an. Der
Bericht wird am nächsten Mittwoch in Budapest
und in Wien gleichzeitig veröffentlicht werden.

Frankreich. Die Bildung eines neuen
französischen Ministeriums ist dem Präsi-
denten Faure bis zur Stunde noch nicht gelungen.
Der Versuch, unter Garrien ein Cabinet zu
bilden, ist gescheitert. Garrien hatte sich bis
Sonntag Vormittag die definitive Erklärung vor-
behalten, begab sich aber schon Sonnabend Nach-
mittag in das Elysee und theilte dem Präsidenten
Faure unter Bedauern mit, daß er es nicht über-
nehmen könne, ein Verfassungs-Ministerium zu
bilden. Dieser Ausgang ist ziemlich überraschend,
da ein Cabinet Garrien allgemein für gesichert
gehalten wurde. Man hatte sogar schon eine
vollständige Ministerliste aufgestellt. Danach sollten
in dem Cabinet Garrien sich die meisten Mitglieder
des vorhergegangenen Ministeriums befinden;
Cambon, der Gouverneur von Alger, sollte das
Aeußere, Du Jardin-Beaumege die Finanzen über-
nehmen. Der Grund des Scheiterns der Combination
muß wohl darin gesucht werden, daß die radikal-
sozialistische Kammermehrheit erklärte, sie würde
ausgeschlossen ein Cabinet unterstützen, welches
auch die Revision der Verfassung in sein Programm
aufgenommen habe. Die Bildung eines Conzen-
trationsministeriums, das im ersten Augenblicke als
das beste Auskunftsmitel erschien, ist nach Lage
der Sache kaum möglich. So wird dem Präsidenten,
wenn er nicht ein noch radikaleres Ministerium,
als das Cabinet Bourgeois war, an das Ruder
bringen will, nichts übrig bleiben, als ein oppor-
tunistisches Kampfministerium zu bilden. Als das

Haupt desselben wurde zunächst der Schutzgölner
Meline in Aussicht genommen. Präsident Faure
ließ ihn am Montag um seinen Besuch bitten und
bot ihm den Auftrag an, ein neues Cabinet zu
bilden. Meline hat sich bereit erklärt, sich mit
seinen Freunden wegen der Bildung des neuen
Cabinetts zu besprechen und wollte dem Präsidenten
Faure am Nachmittage seine endgiltige Antwort
zugehen lassen. — Es wird angenommen, Meline
habe zunächst den Auftrag, ein Concentrationscabinet
zu bilden. Er werde aber, falls der Versuch, wie
sich voraussehen läßt, mißglücken sollte, mit der
Bildung eines homogenen, also opportunistischen
Cabinetts beauftragt werden.

Holland. Der Chinesenaufstand dauert
fort. Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus
Batavia hat Tatu Umar, welcher die Absicht hatte,
sich zu unterwerfen, das ihm gestellte Ultimatum
nicht angenommen. Kampfzug, der Hauptort
der Machtphäre Tatu Umars, wird gegenwärtig
mit 50 Geschützen beschossen.

Italien. Im italienischen Ministerrath
soll die Räumung Kassalas auf Grund von
Vorschlägen Balbisseras und entsprechend den Er-
klärungen Rudinis sowie nach der Befreiung
Abigrats die Räumung Tigres beschlossen
worden sein. Der Kriegszustand würde fortauern,
über die kriegerischen Operationen sollen nicht über
den Mareb ausgedehnt werden. Die Festung
Abigrat soll nach Befreiung der Befestigung geschleift
und verlassen werden. Von anderer Seite wird die
Richtigkeit dieser Meldung bestritten. — Vom
aethiopischen Kriegsschauplatz wird gemeldet,
daß nach einem in Tigre umfassenen Bericht Ras
Dargie und Ras Woldegirgis, welche bis jetzt noch
nicht an den Tigreszügen theilgenommen hatten, unter-
wegs seien, um den Tigrinern zu Hilfe zu kommen.
General Balbissera besuchte die Feldlager der
Division del Mayno in Abi-Gaje und fand die
Truppen in gutem Gesundheitszustand und ausge-
zeichnete Haltung. — Die Verluste der Der-
wische bei den Anfang des Monats unternommenen
Verlusten, Kassala zu erobern, waren sehr bedeutend.
Man weiß in ihrem Lager noch nichts von den
englisch-ägyptischen Unternehmungen gegen Dongola.
Der Befehlshaber der Derwische Achmed Fadil erhielt
einen Brief vom Kaiserin, dessen Inhalt jedoch nicht
bekannt ist. Die italienischen Rumpfschiffe vom
Stamme der Schutartich-Arader streifen bis an den
Arbara. — Der Abmarsch Osman Dignas nach
Amet auf dem Wege nach Abarama bestätigt sich.
Die Kranken und Verwundeten werden in Amet
bleiben. Alle Pferde Osman Dignas sind in der
Gefahr, vor Hunger umzukommen, wenn nicht
Futtermittel erlangt werden. Zahlreiche Ueberläufer
sind halb verhungert in Sinai angekommen.

Spanien. In Madrid hatten die Bot-
schafter Englands und Frankreichs eine
Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Canovas.
Man glaubt, es habe sich dabei um die kubanische
Frage gehandelt.

Südafrika. Die Antwort des Trans-
vaalpräsidenten an den englischen Staatssekretär
Chamberlain besagt, wie die „Times“ aus Pretoria
erfährt, Folgendes: Die Regierung der Südafrikanischen
Republik weigere sich, über die Formen zu ver-
handeln, da England sich in die inneren
Angelegenheiten der Republik nicht ein-
mischen könne. Wenn eine Revision der Londoner
Convention und eine Ersetzung des Freundschafts-
und Handelsvertrages nicht erörtert werden könne,
ohne daß die zur Sprache gebrachten Beschwerden
ebenfalls zur Berathung kämen, siehe es die Regierung
der Republik vor, ihre Forderungen auf eine Ent-
scheidungsfrage für den Emsfall Jamesons zu
beschränken. Außerdem sei die Hoffnung auf Wieder-
herstellung der freundschaftlichen Beziehungen Ausdruck
gegeben. — Der Drang-Zustand tritt eben-
falls Vorkehrungen, um für kriegerische Eventualitäten
gerüstet zu sein. Nach einer Meldung der „Times“

aus Kapstadt hat im Volksraad des Orange-Freistaates bei der Beratung über die Frage der Vertheidigung die Kriegskommission den Ankauf von Munition, die Vermehrung der Artillerie und die Errichtung eines Forts bei Bloemfontein anempfohlen. — Im Matabelerland kam es am Sonntag zu einem neuen blutigen Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den Engländern. Nach der Meldung des „Kent. Bur.“ verliefen Sonntag früh dreihundert Mann, darunter hundert Weiße, die Stadt Bulawayo und wurden alsbald von den Matabele angegriffen, die Bulawayo auf drei Seiten in einer Entfernung von vier englischen Meilen von der Stadt umzingelt haben. Die angreifenden Matabele zählten 3000 Mann. In dem nun folgenden blutigen Kampfe dezimirte das Matabelheer die Engländer den Feind, der schließlich bis an den Ungazi-Fluß zurückgetrieben wurde, in dem viele Feinde umkamen. Auf Seiten der Engländer fielen zwei Weiße und sieben wurden verwundet; die Verluste der Matabele sind enorm.

China. In China wurde am Freitag ein kaiserliches Edikt veröffentlicht, durch welches die Genehmigung zum Bau einer Eisenbahn von Peking nach Hantau erteilt wird und die kaiserliche Wans-wen-chiao und Tschang-sih-tung zur Ueberwachung der Eisenbahn bestimmt werden.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Kaiser Wilhelm weiß, wie wir bereits meldeten, zur Zeit in Schiffs. Die Befinden des Monarchen ist das denkbar beste. Die Auerbahnjagd hat der Kaiser indessen auch für das dortige Revier, der ungünstigen Schneeverhältnisse halber, aufgegeben. — Nach einem Berliner Drahtbericht der Münchener „Allg. Ztg.“ steht hinsichtlich der Auslandsreise des Kaisers bisher nur die übliche Nothandreise fest. Ueber einen Besuch von Gombes während der diesjährigen Regatten ist bisher ebenso wenig Bestimmung getroffen wie über eine Reise nach Budapest zur ungarischen Kaiserjahrfeier. — Die Kaiserin Friedrich ist am Sonntag in Athen eingetroffen.

— Das Staatsministerium trat Montag Nachmittag 2 Uhr unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten v. Bötticher im Bundesrathssaale des Reichstags zu einer Sitzung zusammen.

— Das Befinden des Reichskanzlers hat sich so weit gebessert, daß er bereits Spaziergänge im Garten des Reichskanzlerpalais unternimmt, Ausfahrten bis auf Weiteres jedoch unterlassen muß.

— Der General-Feldmarschall Graf Wunnenberg hat gestern Berlin verlassen und sich zu längerem Aufenthalt nach Italien begeben. Der Marschall wird zunächst in Lugano Aufenthalt nehmen. In seiner Begleitung befinden sich zwei seiner Enkelkinder, die Schwestern Fräulein von Müllendorff.

— Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, waren im Etatsjahr 1895/96 um 20310848 Mark höher als im Vorjahre. Die Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben betragen 54186273 Mark, also 15996215 Mark mehr als im Vorjahre und 9316273 Mark, als im Etat veranschlagt war. Der Spielartenstempel ergab eine Mehrerhebung von 52710 Mark, die Wechselstempelsteuer eine solche von 586671 Mark. Aus dieser Summe zusammen ergibt sich gegen das Vorjahr eine Steigerung der Einnahmen um 36946444 Mark. Die Abschlässe der Reichspost und der Reichseisenbahnverwaltung liegen noch nicht vor.

— (Zur Nachwahl in Halle-Saalkreis.) Für die im Wahlkreise Halle-Saalkreis durch die Ungültigkeitserklärung der Wahl Dr. Alex. Meyer's notwendig gewordene Nachwahl spricht sich die „Saale-Ztg.“ bereits für Wiederbestellung Dr. Meyer's als Candidaten der vereinigten Liberalen aus. Für die Liberalen könne in der Candidatenfrage von einer „Frage“ kaum die Rede sein. Der von den Liberalen aufzustellende Candidat müsse vor allem zwei Anforderungen genügen: Er dürfe kein Hinderniß dafür sein, daß die Liberalen wiederum in treuer Bahngemeinschaft in den Wahlkampf gehen. Dadurch werde die Garantie erlangt, daß der Liberale mit dem Candidaten der Sozialdemokratie in die Stichwahl kommen. Und zweitens dürfe der aufzustellende Liberale kein Hinderniß dafür sein, daß in der Stichwahl wieder ein Zusammengehen aller nicht sozialdemokratischen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie und damit der endliche Sieg erreicht werde. Wer diese beiden Gesichtspunkte sich mit dem rechten Ernste und in dem vollen Gefühle der Verantwortlichkeit, welche die Ausübung seines höchsten staatsbürgerlichen Rechts ihm auferlegt,

gegenwärtig halte, der könne bezüglich dessen, was nun zu thun, nicht gut im Zweifel sein. Für die Liberalen würde es sich nur darum handeln, daß sie jede Verzeigerung, jede Spaltung, jede Beeinträchtigung eines kraftvollen Zusammenschlusses vermeiden und dann im Wahlkampfe fest zusammenhalten. Gelte das, so dürfe man mit gutem Grunde hoffen, den Wahlkreis auch ferner durch einen Liberalen vertreten zu sehen.

— (Die Breslauer Stadtvertretung) bewilligte in geheimer Sitzung 100000 Mark für die Festlichkeiten, die anlässlich des bei der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's im September stattfindenden Besuchs des Kaisers veranstaltet werden sollen.

— (Colonialpolitik.) In Südwest-Afrika sind in den Kämpfen gegen die Khauas-Gottentotten die Leutnants Lampe und Schmidt gefallen und Leutnant Eggers verwundet. Die Aufständigen Khauas-Gottentotten sind auch als Verbeha-Gottentotten bekannt und gehören zu den Driam-Gottentotten, die seit 1814 aus dem Kapgebiet ausgewandert sind, um sich neue Sitze jenseits des Drang-Flusses zu suchen. Seit 1850 sind sie in Verbeha angesiedelt und mögen etwa 900—1000 Seelen zählen. Ein Theil von ihnen war schon früher nach Norden gezogen, hatte sich in Namaqualand oder Westwale niedergelassen und später nach Gobabis und Oliphantsloof bezogen. Die Verbehar Khauas nennen sich zum Unterschied von den andern „Kleine“ und sind immer friedlich gewesen, obwohl sie unter den Kämpfen sehr gelitten haben. Dagegen waren die Gobabiser Khauas sowohl unter der Kapitänhaft der Viermühs wie des Andreas Lambert als Räuber sehr gefürchtet. — Die Errichtung eines colonialen Kaufhauses unter Vermittelung der Deutschen Colonialgesellschaft ist nach dem „Hannov. Cour.“ vorläufig sistirt. Die Angelegenheit soll in einer am 29. Mai stattfindenden Sitzung des Vorstandes der Gesellschaft von Neuem erörtert werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. April.) Der Reichstag beschäftigte sich heute wiederum ausschließlich mit Wahlprüfungen. Eine ausgedehnte Debatte entstand über die Wahl des freisinn. Abg. Böhlmann im letzten elfen-lothringischen Wahlkreis, deren Gültigkeit im Wesentlichen zu dem auf Unzulässigkeit lautenden Commissionsbeschlusse zu retten sich die Abg. Gomb und v. Marquardien bemühten. In die Debatte griff auch Staatssecretär v. Bötticher ein, um das Verfahren der elfenlothringischen Behörden zu rechtfertigen, die einem Wunsche des Abg. Böhlmann stattgegeben und über den Antrag der Wahlprüfungscommission des Reichstages hinaus von Böhlmann nachhaft gemachte Zeugen haben vernahmen lassen, welche zu Gunsten Böhlmanns angelegt haben. Gegen dieses Verfahren protestierten energisch Abg. Gomb von Centrum und Abg. Bredsch von der freisinnigen Volkspartei, welche geltend machten, daß in Wahlprüfungs-sachen der Reichstag allein Richter wäre und es nicht dulden könne, daß ihm die Behörden das Heft aus den Händen nehmen. Gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalliberalen wurde schließlich die Wahl Böhlmanns für ungültig erklärt, ebenso die Wahl des freisinnigen Abg. Holz. An Stelle des aus der Commission für Arbeiterkassirer ausgeschiedenen Kropatschek wurde der tonst. Abg. Jakobstötter gewählt. Das Haus setzte hierauf seine Beratung, die nach auf der Tagesordnung stehende zweite Beratung des Vorlesegesetzes zu beginnen, sondern vertagte diesen Punkt auf Dienstag.

— Von der im Sommer 1895 veranstalteten Erhebung über Verhältnisse im Handwerk ist dem Reichstage das dritte Heft zugegangen, enthaltend Uebersichten zur Darstellung der Mangelhaftigkeit der Bildung von Berufsvereinigungen unter der Annahme einer Mindest-Mitgliederzahl von 10—20—30 Meistern, gleichviel ob diese mit oder ohne Personal arbeiten; ferner Uebersichten über Gehaltsbestimmung und endlich Zusammenfassung der bezüglich des Lehrlingswesens gewonnenen Ergebnisse.

— An Stelle des Abg. Dr. Kropatschek, welcher seinen Austritt erklärt hatte, ist vom Reichstage auf Vorschlag der konservativen Partei der Abgeordnete Jakobstötter in die Reichscommission für Arbeiterkassirer gewählt worden.

— Das Ergebnis der Wahlprüfungen im Plenum des Reichstages ist die Klaffung der Wahlen des Herrn Dr. Alex. Meyer von der freisinnigen Vereinigung, des Kreisdirectors Böhlmann und des Hiltigshausen'schen Holz. Die beiden letzteren gehören der Reichspartei an. Bei der Verhandlung im Reichstage haben die Konservativen sich bei der absichtlich zunächst zur Entscheidung gestellten Wahl des Abg. Dr. Meyer mit auffälliger Eifer bemüht, die Klaffung der Wahl zu verhindern. Die Wahlbeeinflussungen des Landraths v. Werder waren zwar nicht in Abrede zu stellen; aber man legnete kurzweg, daß die Discredition der sozialdemokratischen Candidaten durch die Nachricht, er sei wegen Diebstahls verhaftet worden und die in Duzenden von Wahlbezirken erfolgte Ausschließung der Öffentlichkeit des Wahlsatzes irgend einen Einfluß auf das Wahlergebnis gehabt hätten. Wenn dieses

Argument sich zu Gunsten der Wahl des Herrn Dr. Meyer als durchschlagend erwiesen hätte, so wäre Aussicht gewesen, auch die Wahlen der Herren Böhlmann und Holz zu retten. Nachdem aber die Mehrheit des Reichstages sich diesem Vordere unangenehm erwiesen hat, schreibt die „Post“: „Es ist nicht zu verwundern, wenn unter solchen Umständen bei der Würdigung das Gefühl der Rechtlosigkeit und der Vergewaltigung wächst und es wäre nicht eben erstaunlich, wenn dasselbe einmal einen drastischen Ausbruch erzielte.“ Wenn die Liberalen Bestrebungen einer konservativ-liberalen Mehrheit gegenüber sich in ähnlichen Drohungen ergehen sollten, so würden die „Post“ und ihre Gesinnungsgenossen es an Hohn und Spott nicht fehlen lassen. Die Methode der Wahlprüfungen, welche die „Post“ empfiehlt, würde den Wahlbeeinflussungen der Landräthe, Kreisdirectoren u. s. w. die Bahn noch weiter freimachen, als sie es jetzt schon ist. Was den Fall Meyer betrifft, so ist die Erklärung der Haltung der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten, welche die „Post“ aus der Stellung derselben zu der Militärvorlage herleitet, schon deshalb nicht anschlagegebend, weil diese Stellung des Herrn Dr. Meyer schon vor seiner Wahl im Juni 1893 bekannt war. Im übrigen wäre es ja hoch erfreulich, daß konservative Partei und Reichspartei den Drang fühlen, ein Mitglied der freisinnigen Vereinigung im Reichstage festzuhalten, wenn man nicht mühte, daß es den Herren nicht sowohl um Herrn Meyer, als um die Abg. Böhlmann und Holz zu thun war. Für die Wiederkehr des Herrn Dr. Meyer werden seine Wähler sorgen.

Breslau und Umgegend.

□ Halle, 24. April. Kürzlich tagte hierelbst, von sozialdemokratischer Seite in Scene gesetzt, eine Versammlung von Arbeiter-Madachern, um einen Verband zu gründen. Derselbe bezweckt vornehmlich, die sozialdemokratische Bewegung zu unterstützen, so bei Wahlen den Deputationsdienst zu übernehmen, Flugblätter auf den Hande zu verbreiten, überhaupt für die Sache zu agitieren. Etwa 30 rabelnde „Genossen“ traten dem Verbands bei.

□ Halle a. S., 27. April. Die hiesigen Sozialdemokraten waren bei der Polizeiverwaltung eingekommen, zu gefast, daß sie am 1. Mai einen öffentlichen Aufzug durch mehrere Straßen der Stadt abhalten könnten. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Polizeibehörde das Gesuch abgelehnt. Darüber im „Volksblatt“ großer Grimm und Ausfälle auf das Seban-schlachtfest, Studenten-Fadeltage, patriotische Vereinigungen u. s. w. Im übrigen wird die Lärmtrommel für die Kaiserfeier tüchtig geschlagen und die Arbeiter aufgefordert, wenn möglich an diesem Tage die Arbeit ruhen zu lassen und den Allerweltsfeierabend zu feiern. Die Polizeibehörde hat ihre Maßregeln getroffen, damit förende Demonstrationen nicht aufkommen. Zur Zeit befinden sich hier fast sämtliche Gewerke in der Lohnbewegung und soll am 1. Mai ein Hauptaufzug in dieser Beziehung ausgeführt werden.

□ Raumburg, 25. April. In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde die vom Magistrat beantragte Beitragsleistung (50 Mark) seitens der Stadt zum Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig abgelehnt.

□ Halberstadt, 25. April. Eine hier abgehaltene Versammlung von Kaufleuten beschloß einstimmig, einen einheitlichen Lebenslauf zu geben. 9 Uhr abends ihre Zustimmung zu geben.

□ Leipzig, 26. April. Gestern Vormittag in der 10. Stunde hat sich in einer Wohnung in der 4. Etage des Hauses Rathhausstraße 2 in Leipzig-Kleinritzsch ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die dahelbst wohnhafte Schriftseherin Frau Kieger hatte sich, um einige Einkäufe zu besorgen, vormittags 9 Uhr aus ihrer Wohnung begeben und hatte ihre beiden Kinder, einen fünfjährigen Knaben und ein dreijähriges Mädchen unterdessen in der Wohnung eingeschlossen. Als Frau Kieger etwa 1/10 Uhr nach Hause kam und ihre Wohnung öffnete, kam ihr dichter Qualm entgegen und zu ihrem Entsetzen sah sie ihre beiden Kinder bewegungslos am Boden liegen. Das Mädchen gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und verstarb unter den Händen der Mutter, während der Knabe, der sich hinter den Ofen verkrochen hatte und dort bewußtlos umgefallen war, wieder ins Leben zurückgebracht und alsdann in das Kinderkrankenhaus überführt werden konnte. Die beiden Kinder hatten während der kurzen Abwesenheit der Mutter nach Streichhölzchen gesucht und dieselben, obwohl sie in einem Schrank ganz hinten gelegen hatten, auch gefunden, und damit gespielt. Durch das entzündete Feuer war bereits ein Sopha in Flammen aufgegangen und der Rauch hatte dann den Erstickungstod des Mädchens herbeigeführt. Die eingreifende Feuerwehre löschte den entzündeten Brand alsbald.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. April. Schon seit Wochen ist der Festausschuß des vom 7.—11. August d. J. hier stattfindenden Bundesfestes des deutschen Radfahrer-Bundes rüftig an der Arbeit, auch die Commissionen haben bereits eine Anzahl von Sitzungen abgehalten und sich über eine Reihe für das Gelingen des Bundesfestes wichtiger Punkte schlüssig gemacht. Am 1. Mai wird das ständige Bureau des Festausschusses Martinstraße 11, part., eröffnet. Die Geschäftsstunden erstrecken sich über die Zeit von 7—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags (Fernsprechansluß Nr. 70). Im Geschäfts-Bureau wird der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Kaufmann Gebhardt, an allen Wochentagen nachmittags von 2—4 Uhr, außerdem ein Mitglied der Preiscommission nachmittags von 3—4 Uhr zu sprechen sein.

† Eisenberg, 26. April. Am Sonnabend Mittag gegen 11 und 1 Uhr wurden die Bewohner des Senkungsgebietes durch drei fürchterliche Erdstöße erschreckt, so daß viele glaubten, ein der arg zerstörten Häuser wäre eingestürzt. Das Senkungsgebiet scheint sich mehr nach dem Mammberge und der Verbindungstraße im Westen hin, also nach Süden auszudehnen. Die Risse in den Häusern werden immer zahlreicher und größer.

† Meiningen, 26. April. Der berühmte Einbrecher Pfeiffer, der, wie bereits berichtet wurde, kürzlich auf unerklärliche Weise aus dem Zuchthause in Untermaßfeld entwichen war, ist in der Nähe von Hofheim am Ringel gemacht worden. Derselbe wurde gestern gefesselt in Begleitung zweier Gensdarmen hierher transportiert und sitzt bereits in Untermaßfeld wieder hinter Schloß und Riegel.

† Sangerhausen, 26. April. Der schon bejahte Pastor eines Dorfes unweit Kreisitz hat, wie die Hll. Ztg. meldet, die Absicht, eine Ehe einzugehen. Der Kantor des Ortes theilte dies seinen Schülern mit und sagte: „Wir werden am Hochzeitsstage dem Herrn Pastor ein Ständchen bringen. Nach Abfindung der Kinder bringe ich ihm meinen Glückwunsch dar und sobald ich meine rechte Hand erhebe, ruft ihr alle: „Hurrah!“ Am vorigen Sonntag bot sich der Pastor in der Kirche selbst auf. Als er gerade damit fertig war, erhob zufällig der Kantor die Hand und in demselben Augenblicke ertönte von den Lippen der Schüler ein kräftiges „Hurrah“, in das vernimmt auch einige Alte mit einstimmen.

† Bom Brocken, 27. April. Die Frühlingsschneelagen, die seit einigen Tagen wehen, räumen auf der Brockenkuppe unter den noch vorhandenen Schneemassen allmählich auf. Seit gestern ist überdies noch Regen eingetreten, der die Wirkung des Windes auf den Schnee noch verstärkt. Die Temperatur ist seit Sonnabend mit dem Eintritt südwestlicher Winde über Null geliegen und seitdem nicht wieder unter jene Temperatur hinabgesunken. Die Schneelage erreichte am Sonnabend früh noch eine Höhe von 40 Ctm., heute ist keine ununterbrochene Decke mehr vorhanden, dagegen finden sich noch einige Reste von früheren Schneefängen. Die Temperatur erreichte heute früh bei starkem Westwinde und sehr dichtem Nebel 4 Grad, wobei zeitweise Regen fiel. Gestern stieg das Thermometer am Mittag etwas über 6 Grad. Gestern waren zwei Touristen aus Staßfurt oben.

† Gotha, 23. April. Ein recht eigenartiges Schicksal haben die von unserm Landsmann Max Viermann gemalten Venus für das Kaiserpaar gehabt. Dieselben waren am Trauungstage auf einem Seitentische in der Nähe der Tafel aufbewahrt worden, um bei Beginn der Festafel dem Kaiserpaar überreicht zu werden. Als man jedoch im gegebenen Augenblicke darnach suchte, waren dieselben, wie Thüringer Blätter berichten, verschwunden. Die prächtigen Menuekarten haben der Kaiser und die Kaiserin nicht gesehen, denn sie blieben verschwunden und über ihren Verbleib ist nichts zu ermitteln gewesen.

† Weida, 25. April. Hier schlug der Blitz in das Scheunengebäude des Hotels zum Ring. Diese Erscheinung ist insofern merkwürdig, als irgendwelche Anzeichen eines Gewitters weder vor als nach der elektrischen Entladung sich bemerkbar machten.

† Kassel, 26. April. Die königliche Eisenbahndirection Kassel giebt bekannt: Am gestrigen Tage, Sonnabend 25. April, nachmittags 5 Uhr, sind in Guntershausen bei der Einfahrt von dem nach Frankfurt fahrenden Personenzuge 104 die beiden letzten Wagen entgleist. Der letzte Wagen, besetzt mit heimkehrenden Handwerkern, schlug um, und dabei wurde von den Reisenden 1 getödtet, 1 schwer, 8 leicht verletzt; ärztliche Hülfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten wurden, nachdem

sie verbunden worden waren, in ihre Heimath geschafft. Der Betrieb war nicht gestört, die Ausräumungsarbeiten um 8 Uhr beendet. Die Ursache war zumwähmlich Umstellen einer Weiche unter dem fahrenden Zuge.

† Gera, 25. April. Eine große öffentliche, vom Reichverein veranstaltete Versammlung hat nach einem Vortrag des früheren Jesuiten Grafen Hönssbrück einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Regierung und die Volksvertretung auffordert, das Vordringen des Ultramontanismus abzuwehren.

† Leipzig, 27. April. In dem Hause Windmühlenstraße 42 in einer im Hofe in der zweiten Etage gelegenen Wohnung hat sich heute Vormittag in der neunten Stunde ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. In der genannten Wohnung war ein Mädchen gestern Vormittag damit beschäftigt, in der Küche ein Kind zu baden. Während dieser Beschäftigung vernahm Ersteres plötzlich ein Schreien und Wimmern, das aus einer zu der Wohnung gehörigen Schlafstube herzukommen schien. Die Wohnungsinhaber, die väterlichen Eheleute, welche ein Bad- und Plättgeschäp betreiben, waren außerhalb von dem Geschehni in Kenntniß gesetzt worden und hatten das Schlafzimmer betreten. Hier bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Ihr 4 1/4 Jahr altes Töchterchen, Namens Elisabeth, das in einem neben einem Tische stehenden Bett gelegen hatte, saß in dem Bett, das in hellen Flammen stand, und war bereits über und über mit Brandwunden bedeckt, die Beindchen waren stellenweise schon angekohlt. Das Kind wurde sofort mittels requirirten Krankentransportwagens in das Kronenhans St. Jakob gebracht, woselbst es nach Verlauf von einer Stunde verstarb. Der hellagendwerthe Unglücksfall ist wiederum darauf zurückzuführen, daß das Kind, während es unbeaufsichtigt gelassen worden war, die auf dem Tische neben dem Bette stehenden Streichhölzchen ergriffen und damit gespielt hat.

† Leipzig, 27. April. Ein schreckliches Geschick verjagte einen hiesigen Lehrer. Vor kurzem starb ihm, wie die S.-Ztg. berichtet, ein Sohn, Student, infolge einer Lungenerkrankung, dann eine erwachsene Tochter und vergangene Nacht stürzte sich seine Gattin aus der dritten Etage herab auf die Straße und blieb sofort todt. Obam über den Verlust ihrer Kinder mag die Unglückliche zu dem Schritt geführt haben.

† Leipzig, 27. April. In dem „L. Tagebl.“ veröffentlichte mehrere hervorragende Verlagsfirmen eine Kundgebung, in welcher dieselben in Bezug auf die Abmachungen zwischen dem Deutschen Buchdrucker-Verein und der Gehilfenvertretung erklären, daß sie sich von wirtschaftlich berechtigten Gründen von einer Erhöhung des Druckertarifs nicht hätten überzeugen können. Der Buchhandel sei nicht in der Lage, höhere Löhne zahlen zu können. Unter diesen Umständen hätten sich die beteiligten Firmen entschlossen, den von ihnen beschäftigten Druckerinnen jede Erhöhung des Druckertarifs abzulehnen. Am Schlusse werden die anderen Firmen aufgefordert, sich dem berechtigten Vorgehen der Leipziger Firmen anzuschließen.

† Zwickau, 27. April. Eine Massenvergiftung, an deren Folgen schon zwei Personen gestorben sind und voraussichtlich noch mehrere erliegen werden, ist am 23. d. M. in der Familie des Wirtschaftsbefizers Dekar Voitel in Mülsen St. Micheln vorgekommen. Es erkrankten, wie die „Dresd. Nachr.“ mittheilen, während des Essens die Familienglieder Voitel, Mann und Frau mit drei Kindern im Alter von 3/4, 7 und 8 Jahren, und dessen Schwiegervater, der 66 Jahre alte Gutsauszügler Gottlob Geyner, sowie die zum Besuch anwesende verehelichte Schmieder aus Marienthal und die Mutter der Frau Voitel. Geyner, der bei Voitel wohnte und bei diesem in Kost war, hatte kurz vor Tisch zu Frau Voitel eine Blechbüchse gebracht und dazu bemerkt, daß in dieser Wehl sei, das sie mit zu den Köstchen verwenden möge, die zu Mittag auf den Tisch kommen sollten. Sowohl Geyner als die 7 Jahre alte Tochter Vottels sind nachmittags gestorben. Zweifelshaft ist noch das Aufkommen Vottels und der beiden anderen Kinder. Das übrig gebliebene Wehl und die Blechbüchse, außerdem eine Holzbüchse, auf der sich ein Stützzeichen befindet, wurden beschlagnahmt.

Beilagenrichte.

Merseburg, den 29. April 1896.

** Der Bürgerverein für städtische Interessen hielt am Montag im „Lokal“ eine le der nur schwach besuchte Versammlung ab. An die eingangs erfolgte Vorlesung des letzten Protokolls

knüpfte der Herr Vorsitzende die Bemerkung, daß die Angelegenheit bezüglich des Brunnens in der Marienstraße mittlerweile ihre Erledigung gefunden habe. Bei der Neuwahl des Vorstandes vereinigte sich die Mehrheit der Stimmen auf nachstehende Herren: Schlossermeister Frauenheim (Vorsitzender), Vorshußvereins-Controleur Hartung (1. stellv. Vorsitzender), Rathskellerwirth Wähner (2. stellv. Vorsitzender), Kaufmann Mölling (Schriftführer), Leinsfabrikant Gaudig (stellv. Schriftführer), Rentier Drtmann (Kassirer), Kaufm. Hennicke, Kaufmann Speiser und Kaufmann Thiele (Beisitzer). Die Besprechung der kommenden Stadtverordnetenwahlen führte zu dem Beschluß, den Wählern der zweiten Abtheilung Herrn Gutsbeffer Johann Ballenburg vorzuschlagen; von Vorschlägen für die erste Abtheilung sah man ab. Auf die nächste Tagesordnung soll insolge von Anträgen aus der Mitte der Versammlung die Erneuerung der öffentlichen Bistros sowie der Ueberlassung der doppelten Benutzung der Gottesackerkirche zu Gottesdiensten und als Leichenhalle gesetzt werden. Außerdem wurde der vielfach unterflühte Wunsch laut, den großen Stein am Eingange zu dem Heberer'schen Grundstück am Sgrühore besichtigt zu sehen.

** Das Bahnprojekt Leipzig-Bindenau-Merseburg über Leuzsch, Böhlitz-Ehrenberg, die Militärchießstände, Rückmarsdorf u. findet in den in Frage kommenden Ortschaften beständige Aufnahme. Seitens des Urhebers, Ingenieur C. Witte in Weiskens, sind bereits die einleitenden Schritte gethan worden. Die von der geplanten Bahn betroffenen Gemeinden sind aufgefordert worden, ihre Meinung baldigt darüber zu äußern und Stellung dazu zu nehmen, wenn nämlich in einer öffentlichen Einwohnerversammlung darüber zu discutiren. Als vorläufige Unterlagen ist dazu ein Plan nebst Begleitenden ausgegeben worden, aus welchem ersichtlich ist, welchen Weg die Bahn einschlagen soll. Die behördliche Genehmigung zum Bau einer solchen Bahn hofft man nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 28. Juni 1892 baldigt zu erlangen, so daß das Projekt, ähnlich wie Leipzig-Halle, in Kürze zur Ausführung kommen kann. Die Bahn selbst soll normalspurig gebaut und gleichzeitig für Güterverkehr ohne Umladung eingerichtet werden. In etwa einer Stunde soll die Strecke Leipzig-Merseburg durchfahren sein. In der Hauptsache wird die Bahnlinie immer neben der Chaussee herlaufen, am möglichst wenig die Grundstücke zu zerschneiden. Der Personenverkehr soll elektrisch, der Güterverkehr mittels Dampf erfolgen. Je nach Bedarf wird hündlich bezw. halb-hündlich ein Zug nach beiden Richtungen fahren. Die Haltestellen sollen so bequem gelegt werden, daß sie in drei bis fünf Minuten von der betr. Ortschaft aus erreicht werden können. Das Haupt-elektrizitätswerk soll bei Böhlitz errichtet werden, weil dort reichlich Kohlen vorhanden sind. Es soll eine Aktiengesellschaft gebildet werden, welche das Unternehmen zur Durchführung bringt.

** Auf dem Rosmarkt spielte sich am Montag Abend gegen 7 Uhr eine Schlägerei ab, an der drei fremde Handwerksburschen theilhaftig waren, von denen zwei von der herbeigekommenen Gendarmen zur Abführung in Gewahrsam gebracht wurden, während der dritte auf freiem Fuße blieb.

** Das am Montag Abend in der „Reichskrone“ stattgehabte National-Concert des österr. ungarischen Orchesters Radoczky erreichte sich eines überaus zahlreichen Besuchs. Die Mitglieder der costümirten auftretenden Kapelle handhabten ihre Instrumente mit künstlerischer Fertigkeit, ihre eigenartige Musik bot manches Interessante, ebenso der begleitende Gesang und das animirte Publikum spendte mehrfach lebhaften Beifall. Ganz besondere Anerkennung fand der am Schlusse des Concerts vorgeführte Serpentin-Tanz mit seinen vorzüglichen Lichteffekten, die das große Bild der schönen Tänzerin in magischem Glanze erscheinen ließen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 27. April 1896. Die Versammlung tritt nach Eröffnung der Sitzung sofort in die Tagesordnung ein.

1) Zuschuß zur Ruhegehaltskasse für Lehrer an öffentlichen Volksschulen. Ref. Stadth. Glab. Der Etat wird als Zuschuß für 1896/97 3000 Mark aus; da die Stadt für 29 Lehrstellen jedoch 3224 Mk. zu zahlen hat, so ist ein Fehlbetrag von 224 Mark vorhanden, den der Referent in Uebereinstimmung mit der Magistratsvorlage noch zu bewilligen bittet. Die Versammlung beschließt demgemäß.

2) Ausführung von Neupflasterungen u. Stadtl. Günther referirt über den von der Bau-deputation für dieses Jahr entworfenen Pflasterungs-



plan, der eine ganze Anzahl Straßen zur Neu-
pflasterung in Aussicht nimmt. Da der Etat für
1896/97 indes nur 23 000 Mark für Pflasterungs-
zwecke ausweist, hat unter den bedürftigen Straßen
seitens des Magistrats eine engere Auswahl statt-
finden müssen, aus der das Rosenthal, die
Kraut- und Wagnerstraße hierherbe-
gangen sind. Für das Rosenthal, das gleichzeitig
canaßiert werden muß, ist der Kostenaufwand vom
Stadtbaumeister in einer ausführlichen Vorlegung
auf 15 500 Mk., für die Krautstraße auf 2800 Mk.
und für die Wagnerstraße auf 5700 Mk. veranschlagt.
In der Debatte behauptet der Stadtv. Schwengler
lebhafte, daß die Pflasterung der Unterartenburg
wiederum verschoben worden ist und spricht die
Hoffnung aus, daß dieselbe in diesem Jahre doch noch aus-
geführt werden könnte. Stadtv. Richter unter-
stützt seinen Vordränger und stellt den Antrag,
fiat der Wagnerstraße die Unterarten-
burg zu pflastern. Bürgermeister Reinefarth
tritt diesem Antrage entgegen und weist darauf hin,
daß in der inneren Stadt außer der Wagnerstraße
auch die Fischerstraße dringend der Neupflasterung
bedürfte. Stadtv. Barth tritt ebenfalls für eine
baldige Pflasterung der Fischerstraße ein. Stadtv.
Richter zieht hierauf seinen Antrag zurück. Bei
der folgenden Abstimmung wird die vom Referenten
empfohlene Magistratsvorlage angenommen.

3) Einrichtung einer Telephonleitung.
Ref. Stadtv. Heber. Die Firma C. W. Jul.
Wandke & Co. hier hat den Antrag gestellt, eine
direkte telephonische Verbindung ihrer Fabrik mit
der Polizeiwache einzurichten, damit bei nächsten
Brandfällen die Wandsche Feuerwehr künftighin
schneller einzugreifen vermag, als dies jetzt möglich
ist. Magistrat hat sich dafür entschieden, die Ver-
bindung selbständig herstellen zu lassen, um so der
jährlichen Abgabe von 50 Mark an den Postfiskus
überheben zu sein. Der einmalige Kostenaufwand
in Höhe von 326 Mark wird bei der Abstimmung
bewilligt und die Verbindung genehmigt.

4) Regulierung der Klia. Ref. Stadtv.
Graul. Um den Klagen der Anwohner des
Kliabettes abzuhelfen, ist der Stadtbaumeister dem
Projekt einer Regulierung dieses Wasserlaufes, der
in neuerer Zeit auch die Abwässer der Halleischen
Straße aufnimmt, näher getreten. Die ganze Länge
des Kliabettes beträgt 1525 Meter und würde die
Regulierung ca. 40 000 Mk. kosten. Da für eine
so große Anwendung zur Zeit die Mittel fehlen,
schlägt der Stadtbaumeister vor, probeweise eine
Strecke von 100 Meter von der Kliabrücke am
Gothardthofe Thalabwärts in der Weise zu
regulieren, daß ein halbrunder Canal mit
starker Betonunterlage und gepflasterten Seiten-
wänden hergestellt wird. Der Kostenaufwand ist
auf 3000 Mk. veranschlagt. Magistrat hat diesem
Vorschlage entsprechend beschlossen, um so wenigstens
den dringlichsten Lebensbedürfnissen abzuhelfen und be-
tragt Referent, diesem Beschlusse beizutreten. In der
Diskussion trägt Stadtv. Heilmann, ob diese
Regulierung nicht durch die in Aussicht genommene
Canalisation der Stadt überflüssig werde. Bürger-
meister Reinefarth betont dem gegenüber, daß
sich der Zeitpunkt für die Ausführung der
sehr kostspieligen Canalisation noch nicht be-
stimmen lasse und empfiehlt ebenfalls die Vorlage.
Die Stadtv. Schwengler und Richter treten
entschieden für den Beginn der Kliaeregulierung ein.
Stadtv. Heilmann wünscht ein gleiches Vorgehen
auch für den Neumarkt, wo ähnliche Zustände vor-
handen seien. Bürgermeister Reinefarth theilt
hierauf mit, daß sich schon seit längerer Zeit ein
Commissar der Königl. Regierung mit der Frage
beschäftigt, wie der Neumarkt am billigsten zu
entwässern sein würde. Derselbe Redner be-
schwichtigt weiterhin die Bedenken des Stadtver-
ordneten Hündorf wegen der späteren Canali-
sation und bemerkt, daß das der Stadt gehörige
Kliabet unter allen Umständen nicht überflüssig sei.
Nachdem der Referent noch mitgeteilt, daß der
Kliacanal 10 Ctm. breiter als der Geißel, aber
etwas flacher werden soll, wird die Magistratsvorlage
mit großer Mehrheit angenommen.

5) Unter Zustimmung der Versammlung der Stadt
nach Erledigung der Tagesordnung der Stadtv.
Richter das Wort zu einer Interpellation
wegen des Volkshabes in der Altenburger
Schule. Redner spricht den Wunsch aus, noch einen
dritten Abend zum Baden freizugeben, ferner sei
das eine Wannenbad nicht ausreichend und die
Bedienung für die Frau Klappach allein zu be-
schwerlich. Bürgermeister Reinefarth hält dem
entgegen, daß man nicht schon nach 14 Tagen
über ein neues Unternehmen abschließen können,
sondern erst die weitere Entwicklung abzu-
warten müsse. Die Bedienung werde mit dem zum
1. October bevorstehenden Anstellung eines Kassiers
eine bessere werden. Redner verweist schließlich
die Sache an die Baudeputation und hält die Inter-
pellation damit für erledigt.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung
erhielt die Versammlung ihre Zustimmung zu den
Magistratsvorlagen, betr. den Verkauf städtischen
Geländes hinter der Schwidertischen Scheune in der
Karlstraße und betr. die Bewilligung des Kauf-
preises für im Wege der Enteignung für den
Bahnbau Merseburg-Landskron erworbene Grund-
stücktheile in der Filar Windorf.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 24. April. Die Zahl unserer Stadt-
verordneten wird mit Genehmigung der Königl.
Regierung von 9 auf 12 vermehrt werden; die
Neuwahlen finden am 11. Mai d. J. statt.

§ Lützen, 25. April. Seit dem letzten Berichte
vom 28. März hat sich der Stand der Winter-
saaten nicht unwesentlich verschlechtert; Roggen
läßt ja immer noch eine gute Ernte erwarten, beim
Winterweizen dagegen ist die Hoffnung sehr ge-
sunken; er hat durch den Drahwurm sehr gelitten, so daß
hier und da schon einzelne Schläge umgepflügt und
mit Sommerweizen bepflanzt werden mußten. Die
Frühjahrsbestellung wurde durch das anhaltende
Regenwetter sehr erschwert und verzögert und ist
nur in Bezug auf das Sommergetreide als beendet
anzusehen. Dasselbe ist prächtig aufgegangen.
Luzerne und Esparterie versprechen gute Erträge,
aber der Moßkehl sieht überaus traurig aus; die
vorfährige Trockenheit und Mäuseplage scheinen
hier erheblichen Einfluß ausgeübt zu haben. Für
den Fenchel ist Wärme sehr erwünscht. Die Schläge
für Zuckerrüben und andere Hackfrüchte werden zum
größten Theile jetzt erst bestellt. Die Obstbäume
sind voller Blüthenknospen und warten nur noch
auf sonnige Tage, um ihren Blüthenhymnus zu
entfalten. (L. B.)

§ Delitzsch am Berge, 26. April. Heute Morgen
um 3 Uhr wurde in der Arbeiterinnenkaserne
des hiesigen Rittergutes Feuer bemerkt; die
Flammen schlugen aus dem Fenster der im ersten
Stockwerke belegenen Kleiderkammer heraus, woselbst
die Kleiderstücke von etwa 60 polnischen Ar-
beiterinnen aufbewahrt wurden. Die Kammer
brannte, obgleich Hilfe bald zur Stelle war, fast
vollständig aus, so daß der angerichtete Schaden
nach der Hall. Zig. ein ziemlich erheblicher ist.
Zur Zeit des Ausbruches des Brandes lagen die
Arbeiterinnen sämtlich in tiefem Schlaf und
als sie geweckt wurden, war der an die Kleider-
kammer angrenzende Schlafraum bereits mit
dickem Rauche angefüllt. Eine Anzahl der
Mädchen sprang, nur notdürftig bekleidet, in
der Verzweiflung und Angst zum Fenster hinaus
auf die Straße, während die Besonnenen den
Brand mit herbeigeholtem Wasser zu löschen ver-
suchten. Von den Ersteren wurden zwei, die
Arbeiterinnen Bartnigke und Pzibilska, bei
dem waghalsigen Sprunge schwer verletzt, indem sie
einen Unterschenkelbruch bzw. einen Knöchelbruch
erlitten, während andere ebenfalls herabgeworfen
sind. Nachdem den Verletzten an Ort und Stelle
die erste Hilfe durch einen hier zugezogenen Arzt
gewährt, wurden die am schlimmsten betroffenen
Mädchen nach der Königl. Klinik in Halle befördert.
Wie das Feuer entstanden ist, hat sich mit Sicherheit
noch nicht feststellen lassen.

§ Rebra, 23. April. Heute Morgen hatte der
Dehler Theile das Unglück, vom Scheunengerüst
beim Dehnen Hermann Wödel hier herab auf
die Tenne zu fallen. Er zog sich dabei so schwere
Verletzungen zu, daß seine Überführung in die
Halleische Klinik erfolgen mußte.

(Aus vergangener Zeit.) Am 29. April 1871
pflanzte die Freimaurer auf den Wällen von Paris ihre
Fahnen auf. Es waren Friedensfahnen, in der Absicht, die
Streitenden mit einander zu versöhnen. Tatsächlich waren
die Berliner trotz des bisherigen Mißganges der Commune
Vize bereit; Diers verlangte unbefugte Unterwerfung
unter die Beschlüsse der Nationalversammlung, versprach all-
gemeine Amnestie (nur die Mörder der Generale sollten ver-
urteilt werden) und gelobte Selbstauflösung der National-
garde für etliche Zeit. Alles wurde von den Communisten
verworfen, die Vermittlung der Freimaurer war umsonst
und so kam es denn zu den späteren furchtbaren Missethe-
nen.

Ver mis ch tes.

* (Unschuldig verurtheilt.) Der Handlungsgehilfe
Kynski wurde vor einigen Wochen mit neun Monaten Ge-
fängnis bestraft, weil er für überführt erachtet wurde, aus
der Ladenkasse des Droghien Talasgenies 300 Mark entwendet
zu haben. Jetzt sind zugelandt worden mit dem Bemerkten,
daß ein Weidener sich des betreffenden Diebstahls schuldig
bekannt und den Betrag erstatet habe. Die Wiederaufnahme
des Verfahrens zu Gunsten des Kynski ist bereits beantragt.
* (Das Militärgericht in Würzburg) verurtheilte die
Soldaten des 11. Infanterieregiments Straller, Kurz,
Snorr und Maßlein zu 5 Jahren Zuchthaus respeltive
3 Monaten, 2 Jahren und 7 Monaten Gefängnis. Die
Verurtheilten hatten den ihnen verordneten Soldaten Hill
nachts in der Kaserne zu Merseburg im Bett überfallen,
in Wunden eingestochen und mit einer Röhrenschlinge
um mit dem Fuß einer Gewehrhand bewahrt angetrieben, daß Hill
nach acht Tagen starb.

* (Ein moderner Mazyppa.) Eine Grausamkeit,
die ihres Gleichen sucht, ist wieder in der französischen
Kammer zu Alger vorgelommen. Der Soldat Cepmol
wurde nämlich wegen einer Straftat der sogenannten
Dämonen-Verletzung verurtheilt. Die Straftaten, die bei
letzterer in Anwendung kommen, können in ihrer Unmenslich-
keit hinter denen der Revolutionzeit in keiner Weise zurück-
bleiben. Folgende Thatsache beweist dies: Um Cepmol zu
demüthigen, ließ der Sergeant Perrin ihn mit der Hand-
gelenken an den Schweif eines Pferdes binden, welches in
schnellen Trab gesetzt wurde. Diese Grausamkeit sollte so
lange dauern, bis die Worte: „Genug!“ geäußert wurde.
Als das Pferd endlich in seinem Laufe innehielt, schleifte
es einen Reihmann mit sich her. Dieser Vorfall, der ein
wichtiges Moment in der letzten Kammer Sitzung war,
sahst, welche in der allgemeinen Meinung üblich sind, wird in
Paris ein Nachspiel haben. Der Bruder des Diers, der
Kaufmann Paul Cepmol, hat bereits eine Beschwerde an
den Kriegsminister mit dem dringenden Antrag auf Unter-
suchung eingereicht, auch der Deputirte Ernest Hoche hat in
der Kammer eine Interpellation zu diesem Vorfall angeknüpft.
* (Einem eigenartigen Dier) ist in Berlin ein
Engländer zum Opfer gefallen. In einem Café ließ
bestellen einen 100 Markstücken weichen, und zwar verlangte
er Silber. Der gerechene Kassier konnte keinen Mann und
fragte, ob große oder kleine Thaler gemeint seien.
Er setzte dem Kunden die Bezüge der kleinen Thaler
entgegen, was dem Gast auch einleuchtete, worauf die
Umwandlung in kleine Thaler erfolgte. Erst nach zwei
Tagen erhielt der Engländer Ankündigung darüber, daß er
das Opfer eines Schwindlers geworden sei, denn der
Kassier hatte ihm statt der 33 Thaler 33 Zweimarkstücke
gegeben. Es dürfte schwer halten, den Betrüger zu
ermitteln, da der Experte sich nicht mehr entsinnen kann,
in welchem Restaurant sich der Vorfall abspielte.

* (Ein peinlich überaus schmerzhaft) In einem Hotel
in Rom waren gestern Morgen die vor die Zimmerthüren
gestellten Eisestiefen sämtlicher Reisenden verschwunden und
weder der Hausknecht, noch sonst Jemand vermochte Nach-
richt über deren Verbleib abzugeben. Die Verlegenheit der
Hotelgäste war nicht klein, da der Verlust der äußeren Hülle
ihrer Schmeize sie in ihrer Beweglichkeit erheblich
beeinträchtigt, und sie doch unmöglich in einem Umzuge
in die Fremde die nöthigsten Gegenstände, wie Schuhe, an
unbewachten Stellen lassen konnten. Es ist jedoch gelang,
den Dieb, bevor er noch die Stadt verlassen, gefangen zu
nehmen, konnten die gestohlenen Eisestiefen sämtlich wieder herbeige-
schafft werden.

* (Beim Raufahren) auf der Zentrale bei G. l. h. e. =
heim ertrank am Sonnabend ein junger Fußknecht;
Sonntag Vormittag schlug ein Raub mit acht Zugarbeitern
um, von denen vier ertrunken sind.

(Zum Torpedobootsunfall auf der Jahde)
erfährt die „Holl. Zig.“ nachdrücklich, daß die ertrunkenen
fünf Mann, nämlich mit Schwimmgürteln versehen, das
Wasser erreichten und sich auch kurze Zeit über Wasser
hielten. Es konnte jedoch bei der kühnen Geste und der
Gefahr, in der sich das Torpedoboot „S. 46“ befand,
nichts zu ihrer Rettung geschehen. Man erzählt, daß der
Kommandant des gesunkenen Bootes, Lieutenant zur See
Fischer von der Goltz, als er sah, daß ein Vorgesetzter
einen Untergebenen einen Schwimmgürtel fortzieht und ihn
selbst benutzte, dem Veranlaßten die Seiten zuwenden wurde.
* (Verhaftet) wurde in Mitteldeutschland ein E.
Kommandant der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordnete
Nueb auf Grund des § 131 des Strafgesetzbuchs und des
Artikels 31 der Reichsverfassung. Sonntag Nachmittag
wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem zwei
Ballen sozialistischer Flugchriften, wegen deren Besitze-
schaffung er verhaftet worden war, bei einem Parteigenossen
aufgefunden worden waren.

(Wegen großen Unfalls) wurde in Hensburg
der Redakteur und Verleger der „Hensburger Zig.“, J. H.
am Montag von der ersten Strafkammer zu sechs Wochen
Gefängnis verurtheilt. Er hatte in einer Verlesung in
Hellebad zum Boykott gegen die deutschen Kaufleute aufge-
fordert.

* (Von der Berliner Gewerbestellung.)
Der Bahnhof-Gewerbe-Ausstellung ist am Montag dem
öffentlichen Verkehr übergeben worden. — Die Auf-
sichtung arbeiten auf dem Gelände der Berliner
Gewerbestellung und innerhalb der Gebäude werden
von zwei Bataillonen des 3. Garde-Regiments am
29. d. M. besetzt, weil wie es heißt, es nicht möglich war,
genügende zuverlässige Hilfskräfte zu beschaffen.
* (Die feierliche Eröffnung der Inter-
nationalen Kunst-Ausstellung Berlin) 1896
(am Leichter Bahnhof) erfolgt am Sonntag 12 Uhr mittags
durch den Kaiser.

(Eine Regäre.) Boffis Bureau meldet aus New-
York: In Triplicorell (Colorado) warf ein Theater
eine Frau in Wuth eine brennende Lampe nach einer
anderen Person, die Lampe explodirte und es entstand eine
Feuersbrunst, die schließlich 150 Käufer des Thea-
ters in Asche legte. Der Schaden beträgt über eine Million
Dollars.

* (Grubenunglück.) Nach einer Depeche aus
Er-Raja (Mexiko) stürzte das Dach einer Gallerie des
Chihuahua-Bergwerks ein. 64 Personen wurden ver-
schüttet. Bis jetzt sind 7 Tote und 13 Verwundete geborgen
worden.

(Sollen Damen Radfahren?) Zur Klärung
dieser Frage hat das „Berl. Tagebl.“ eine Rundfrage ver-
anstaltet. Hagen S. v. m. a. bekannst sich „als passionierte
Radlerin“ und mit allen Frauen und Männern zu. Es ist
noch Zeit bis zur Sommerzeit, lernt schnell „radeln“ und
reist nicht der Bahn, sondern der Rad! „Mit mir!“
Anna Schramm schreibt: „Reizend sieht es ja aus, wenn
eine junge hübsche Dame im kleinsten Radfahrerrock so
dahin fliegt, und wenn die „späteren Damen“, dem verlesenen
Beispiel folgend, auch das Stahlrohr bestiegen werden,
denken Sie sich zum Beispiel ich, an der nächsten Straßen-
ecke von demselben herunter ge-flogen, so müßte das ein
Anblick für Götter sein! „Mit mir!“
Alb. W. v. m. a. e. Die Frau, die sich nicht zu
schämen einen hübschen Mann, — Die Frau, die sich nicht zu
schämen. — Die aber schon veraltet — Und nicht so weh-
statet. — Soll sich die Drohke wehren. — Ludvig
Fulda: „Klärung die hübsche — Scheint man selbstlich;
— Alles Vermittelte — Find' ich auch weiblich, — Fran-
zen, den adelnden, — Rind' ich den Krieg; — Fran-
zen, den adelnden, — Winkler der Sieg.“

* (Schulz-Deilich-Deilmal.) Für die Er-
richtung eines Schulz-Deilich-Deilmals in Berlin ist jetzt
das Preussensche Verordnungsblatt veröffentlicht worden. Das Deilmal

...den neuen Festsitzung und der Festsitzung erhalten. Es ist eine Fortsetzung, die Schütz-Befehl in tieferer Stellung besteht, in Aussicht genommen. In dem Besonderen soll durch bildliche Darstellung seine Bedeutung und Wirksamkeit zum Ausdruck gebracht werden. Es sind neun Tafeln ausgefertigt worden und zwar drei Briefe zu 3000, 2000 und 1000 Wt., sechs Briefe zu je 500 Wt. (Die Tafeln des 6. Gewisses). Das 6. Verzeichnis ist bereits mit dem „Spreiz“ und aus Wilmig folgende Beschlüsse mitgeteilt: In das Dorf Troisdorf, im Bezirk Spenzels, kam unlängst ein junger ungarischer Kaufmann und wurde von einer aus vier Köpfen bestehenden Bauernfamilie eingeladen, bei ihr über Nacht zu bleiben. Während der Nacht, als der Kaufmann schlief, überfiel ihn die ganze Familie plötzlich und erdrückte ihn. Sodann schleppten die Verbrecher die Leiche aus dem Hause und warfen sie in einen benachbarten Sumpf. Da das Verbrechen des Kaufmanns kein Verbrechen war, so wird der Mord nie aufgedeckt werden, wenn die Verbrecher die Sache nicht selbst zur Anzeige gebracht hätten. Sie erschlössen eines Morgens alle vier bei der Polizei und wählten das Borgefängnis, wobei sie angaben, daß der Geist des Ermordeten ihnen die ganze Zeit her keine Ruhe gelassen habe und ihnen jede Nacht erschienen sei. Dieser Umstand sollte sie veranlassen, ihn selbst den Gerichten auszuliefern.

(Nachhörer-Erlebnisse.) Zwei Militär-Adjudanten hatten ihre Stellung auf der letzten Cautionstafel haben gelassen und waren zu Fuß nach einem am Hof gelegenen Pferdehof gekommen, wo sie sich die Kasse und Gerätschaften anjahen. Das ungewohnte Nachhörerereignis fiel den Dorfbewohnern auf, und bald sammelte sich um die beiden Herren eine Menschenmenge, die ihre Meinungen und Vermutungen über Stand und Herkunft der Fremdlinge austauschte und zu dem Resultate gelangte, daß es Comödianten seien, die ebenfalls im Verzuge eine Vorstellung geben wollten. Da kam ein alter Fischer hinzu, auf dessen Meinung etwas gegeben wurde, und machte den Leuten klar, die Fremden seien unbedingt Spione, und nach ihrer Kapsid und rotgefärbten Händen zu urtheilen, französische Marineoffiziere, die nach Unterplätzen für fremde Kriegsschiffe auskundschaften und feilschungen werden müßten. Sofort wurde ein Boot flucht gemacht, um den Verdacht zu toben. Nun wurde, da die Dorfbewohner zu Angriffen überzugehen drohten, der beiden Adjudanten die Situation unangenehm, und sie begaben sich zurück nach dem Comödiantenhaus, wo sie aber Insaugen aus dem Wasser in die Hände kamen. Sie bestellten zunächst zwei Glas Wisky. Einen solchen milden Stoff hatte der Birch aber kein Verbot nicht verkauft, und als er die Ansicht der Dorfbewohner, die den Adjudanten gefolgt waren, kam er sofort darüber ins Klare, daß dies Ausländer seien, und warf sie, um sich nicht der Begehrigung der Spionage schuldig zu machen, schnell eigenhändig zur Thür hinaus. Nun wurde die Situation für die beiden Adjudanten erst recht kritisch, denn die Faltung der Dorfleute wurde immer drohender. Schließlich kam ein Forstbeamter des Weges daher, der die Adjudanten kannte, und sie aus ihrer peinliche Lage befreite.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.
Werdende Bilder von dem mörderischen Kampfe um Elisabethen und von dem Ritt Kaiser Wilhelms über das Schlachtfeld von Sedan bringt die 6. Lieferung der neuen Ausstattung des rühmlichst bekannten Werkes: **Kriegs-Erinnerungen: Wie wir unser Leben Kreuz und Quer durch die verschiedensten Theile der Welt erlebt hat Friedrich Freiherr von Dindlage.**

Campy, General-Lieutenant v. D. Selbstleben. Militär von erben denkwürdigen Kämpfern. Berlin, Leipzig, Deutsches Verlagsbuchh. D. G. Das Bild, welches den Sturm auf Elisabethen und den prächtigen Gestalten dreier Töchter im Vordergrund darstellt, ist nach einem Bilde Georg Meitner's farbige wiedergegeben und bildet ein Extra-Kapitel der 6. Lieferung. Von einem anderen bedeutenden Künstler, H. Campy, rührt das andere Bild her, das jenen gewaltigen Moment, da König Wilhelm unter dem brandenden Feuer seiner Befehlsharer über das blutige Schlachtfeld von Sedan dahinretet, in wahrhaft erschauernder Weise zum vollendeten Ausdruck bringt. Auch die zahlreichen übrigen künstlerischen Gaben und Illustrationen, sowie die Bildnisse einer Anzahl heldenmüthiger Kampfgewinnler, die sich das Eiserne Kreuz verdient, sprechen im Verein mit dem Text die Lieferung zu einer ungemein interessanten. Was an rühmlichen Thaten, an fähiger Einsetzung des Lebens für die Ehre des Vaterlandes, an Aufopferung und Pflichttreue in leuchtenden Beispielen vorliegt, muß in der jüngeren Generation zu begehrter Nachahmung anregen. Von diesem Standpunkte aus hat auch Seine Majestät der Kaiser über das schöne, von echt patriotischem Geiste getragene Werk, das in 20 Lieferungen zu 50 Wt. erscheint, die wärmste Anerkennung geäußert.

194. Königlich Preussische Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Vierte Klasse.
Ziehung am 25. April 1896.
8. Ziehungstag.
Sortimittel.
10 000 Wt. auf Nr. 164450.
5 000 Wt. auf Nr. 10862.
3 000 Wt. auf Nr. 160 18566 1454 21610 22093
21907 44998 47469 54769 59941 64005 64362 66009
74984 76561 91070 92591 104601 112963 129157 134321
135677 137613 150418 152976 154824 157961 162986
163403 164819 169458 178321 192544 207690 215184
218049 222630 223060 223809.
1 500 Wt. auf Nr. 24 9096 24411 29579 39238 41920
49920 54 57 54129 59414 59638 60121 65997 67660
70710 81767 82543 89171 102155 110068 113140 116232
123172 124743 127783 134589 140823 141453 160984
159393 176033 176376 179399 179785 178784 186975
194432 197921 208624 215053 218172.

Radmittel.
150 000 Wt. auf Nr. R. 20107.
30 000 Wt. auf Nr. R. 183181.
15 000 Wt. auf Nr. R. 29846 199137.
5 000 Wt. auf Nr. R. 212 162850 223604.
3 000 Wt. auf Nr. R. 1042 1166 20513 22275 24464
37084 37062 43011 50762 57363 63343 64270 67551
85289 92213 92638 96054 101776 113508 119069 127077
129275 144693 163407 163873 155214 158444 160600
171650 176776 176357 178555 181854 193151 193978
209755 221253 222916.
15 000 Wt. auf Nr. R. 6640 8515 40851 42352 45389
48800 49324 57924 6048 64392 74078 78387 113837
130755 132977 135374 141461 145613 149094 151357
156785 156785 163321 166417 186168 201723 180936
221116 222429.

Neuere Nachrichten.
Berlin, 28. April. (S. L. W.) Wie der

Hamb. Correß. meldet, wird in der Frage der ostafrikanischen Schutztruppe der Dualismus zwischen Militär- und Civilbehörden dadurch beseitigt werden, daß der Gouverneur gleichzeitig Kommandeur der Schutztruppe wird.
Bremen, 28. April. (S. L. W.) Die hiesigen Textil-Fabrikanten lehnten das Gesuch der Arbeiter um Freigabe des 1. Mai ein für allemal ab.
Wien, 28. April. (S. L. W.) Die große Ortsgast Oberthan bei Welm ist fast vollständig niedergebrannt. Verschiedene Einwohner sind in den Flammen umgekommen.

Börsen-Berichte.
Halle, 28. April.
Breite mit Ausschluß der Waflergebühr für 1000 kg netto.
Rohwolle ruhig, 152-155 Wt., feinsten märkischer über.
Roth, Feinsten 149-154 Wt.
Koggen, fest, 126-129 Wt.
Gerstl. Weizen, 140-160 Wt., feinsten bis 172 Wt.,
Butter- 117-128 Wt.
Kaffee, ruhig, 127-136 Wt.
Mais, amerikanischer Weizen, 96-98 Wt. Donau-
mais 117-136 Wt.
Raps ohne Handel. Weizen- — Wt. Erbsen
Victoria, 130-143 Wt.
Weißes für 100 kg netto
Kammeln, unfaßl. 56-57 Wt. Stärke, einfaßl.
Koh. Hälftliche prima Weizen 34.50-36.50 Wt., nach
Qualität bezahl. Weizen, einfaßl. 30, 30.00 bis
33.00 Wt. Linzen 16-32 Wt. Rohweizen 23-24 Wt.
Kleearten: Rothklee 56-70 Wt. Weizen, Weizenklee
72-80-100, Gelbklee 24-28 Wt. Erbsen 25-27 Wt.,
Schwedisches Klee 60-68-76 Wt.
Rohw. blaue, 29.00-30.00 Wt., grau — — Wt.
Kleearten: Weizenklee 12.00-13.00 Wt.
Koggenklee 9- — bis 9.75 Wt. Weizenklee
8.75-9.25 Wt. Weizenklee 8.75-9.25 Wt.
Koggenklee, feste, 7.50-8.00 Wt., drucke 7.75-8.50
Wt. Weizenklee 9.50-10.00 Wt.
Weizen 25.50 bis 27.50 Wt. Weizen 45.00 Wt.
Koggen 21.50 Wt. Solaröl 0,826/30/12,50 Wt.
Spiritus, 10 000 Liter-Preis, still, Weizenöl mit 50
Wt. Verbrauchsabgabe — — Wt., mit 70 Wt. Verbrauchs-
abgabe 33.70 Wt., Rüben- — — Wt.
Weizenmehl 00 brutto incl. Sad 22.50-23.50 Wt.
Koggenmehl 01 brutto incl. Sad 18.50-19.50 Wt.

Reine Seife, wie sie auch heißen möge, besitzt die Empfehlung von über 2000 deutschen Professoren und Aerzten, welche der Patent-Myrrhollin-Seife u. a. das Zeugnis ausgehändigt, daß sie als Toilette- und Mundseife

Die beste Kinderseife
zum täglichen Gebrauch das Beste sei was es giebt. Wer deshalb für eine rationelle Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut der Kinder Sorge tragen will, der gebrauche keine andere Toiletteseife als die Patent-Myrrhollin-Seife.
Die Patent-Myrrhollin-Seife ist in allen guten Apotheken, Drogerien und Buchhandlungen, sowie in den Apotheken u. a. 50 Pf. erhältlich und muß jedes Stück die Patentnummer 63592 tragen.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Haftung gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Heute Mittag 12 1/2 Uhr entlich
sanft nach längerem Leiden mein guter
lieber Sohn, unser guter Bruder,
Schwager und Onkel, der Schiedsmann
Gustav Reichel,
in seinem vollendeten 44. Lebensjahre.
Um stille Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Merleburg, den 27. April 1896.
Die Beerdigung findet Donnerstag
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Heute Abend 7 1/2 Uhr entlich
sanft und unerwartet der
bittere Tod auch unseren lieben kleinen
Kurt.
Um stille Beileid bitten
Theodor Wagner und Frau.
Merleburg, den 27. April 1896.
Die Beerdigung findet Donner-
stag den 30. d. M., früh 10 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Nur auf diesem Wege stellen wir
hierbei allen lieben Verwandten
und Bekannten mit, daß unser unver-
geßlicher guter lieber Sohn
Richard
nach kurzem Krankenlager gestern Abend
3 Uhr im 7. Lebensjahre sanft ent-
schieden ist.
Merleburg, den 28. April 1896.
Carl Sauerbach und Frau.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Verlangen Sie
gratis und portofrei den reich illustrierten **Sommer-Catalog** und **Proben von Elasser Wasch- Kleiderstoffen.**
Entzückende Neuheiten in tausendfacher Muster-Auswahl.
Batiste, Zephyrs, Crepons, Mohairs, Mousselines, Rips-Piqués, Colonnies, Bengalines, Etamines, Madapolams und Broches.
80 cm breit, das Meter 30, 35 Pf., 40, 50, 60, 70, 75, 85, 90 Pf., Mk. 1.—, 115 bis 2 Mk.
Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.
Versand- u. Geschäfts-Saale
J. Lewin Halle-Saale
Geogrändt 1859.

Bäckerei-Verkauf!
Grundstück mit Brod-, Weiz- und Kuchen-Feinbäckerei veränderungsfähig zu verkaufen. 200 Wt. Weizenmehl incl. Weizen, sämtliche Inventar neu. Kaufpr. 9000 Wt. Näheres ertheilt
P. Sonnenschild,
Merleburg, Sand 7.

Hausverkauf.
Das Wohnhaus **Landhäuser Straße** Nr. 8 ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Ankauf wird in meinem Bureau große **Mitterstraße Nr. 3** ertheilt.
M. Scholtz,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Börsen Band IV. Blatt 97 auf den Namen des früheren Schuhmachermeisters, jetzigen Waj-sinnenführers **Karl Heide** bestehende in Börsen eingetragene und im Dorfe Börsen belegene **Grundstück** (Häuser- und Hofraum und Hausgarten, sowie abgetheilter Moor, Schwinne- und Biegenstall) am **20. Juni 1896, vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Hofstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 36 Wt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Pfändungsrecht
am **22. Juni 1896, vormittags 11 Uhr**, an Gerichtsstelle verhandelt werden.
Merleburg, den 20. April 1896
Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.
Donnerstag den 30. April,
Nachmittag 2 Uhr,
Holzversteigerung
beim Abbruch **kleine Mitterstraße.**
Ein zweifach. Wohnhaus
mit Thoreinfahrt, Hof, Biercellung, schönem Garten, ist veränderungsfähig sofort zu verkaufen durch **G. Höfer, Merleburg, Markt Nr. 8.**
Ein großer Kohn
blane zeitige Kartoffeln,
Saatk- und Speiselartoffeln, sind zu verkaufen bei **H. Dittmar, Rathshof.**
Einen Kohn Roggenfuttermehl
und **Roggenkleie**
hat abzulassen
A. Alberts, Gohlhardenstraße 26,
Zwei Säuseschweine sind zu verkaufen
Kurzestraße 1.

Leere sauber gehaltene Kisten
sind billig abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein Sopha, fast neu, mit dazu passendem **Lehnstuhl,** beides **Robhaarpolster,** sowie ein großer **Stubenkuchen** stehen billig zum Verkauf
Globigauer Straße 28.
Ein gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen
Reumarkt 11.
3 Stück Säuseschweine stehen zu verkaufen
Siriberg Nr. 21.
Kapitalgesuch.
Gesucht auf ein Hausgrundstück in besser Lage der innern Stadt, Werth 20000 Wt., **12000 Wt.** zur ersten oder 6000 Wt. zur zweiten Stelle (hinter 6000 Wt.) sofort. Angebote erbeten im Bureau des **Rechtsanwalts Hündorf.**
Kapitale
in jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek sofort, theils zum 1. Juli cr. auszahlbar durch
G. Höfer, Markt Nr. 8.
Freundliche Wohnung zum 1. Juli zu vermieten
Reumarkt 12.
Freundlich möblirte Stube nebst **Kammer** ist zu vermieten
Marktstrasse 20.
Eine gut möblirte Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei **R. Bergmann, Markt 30.**
Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten
Landhäuser u. Mollstr. Gde.
Möbl. Stube mit oder ohne **Kammer** so gleich zu beziehen. Auf Wunsch mit **Mittagsstisch.**
Markt Nr. 30.
Schlafstelle offen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heinrich Lagler,

MARKT 8,

im früher Steckner'schen Geschäft.

Neues Etablissement

für

Herren- und Knaben-Garderoben

sowie Anfertigung nach Maass.

Verkauf zu streng festen, niedrigsten Preisen.

Eröffnung: Donnerstag den 30. April.

[50981.]

Versteigerung.

Mittwoch den 29. April cr., vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Schützenhause hierseits

- 1) zwangsweise: 1 Sopha, 1 Kleider- 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Sophatisch, 5 Stühle, 1 Schreibpult, 5 Bilder und 15 Kisten Cigarren;
- 2) freiwillig: 13 Flaschen Rum und 15 Kisten Cigarren;
- 3) zwangsweise: nachmittags 6 Uhr, Neumarkt Nr. 7, einen dort untergebrachten Bierzylinder-Wagen

Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 26. April 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Freiwill. Feld-Verkauf in Neuschau.

Sonnabend den 2. Mai cr., nachmittags 5 Uhr, soll vor dem Fiskus A. Schüge hier geboige, in Neuschau für am Dienstag belegene Feldparzelle von ca 5 1/2 Morgen Größe parzelliert oder im Ganzen im **Geldkaufe in Neuschau** unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Merseburg, den 28. April 1896.

G. Höfer, Auctions-Commiss. u. gerichtl. vereid. Taxator.

Donnerstag den 30. April a. c., vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich in

Blösien,

Gohöft Nr. 1, veränderungslos:

- 1 Pferd,
- 3 Schweine, geeignet zur Zucht,
- 1 großen Leiterwagen, Zweipänner,
- 1 Aderwagen,
- 1 Drillmaschine,
- 1 Reinigungsmaschine, fast neu,
- 1 Kartoffeltraktor, fast neu,
- 1 Gliederwalze, 16" stark, fast neu,
- 1 Pflug,
- 2 Eggen,
- 1 Zaunenzaun,
- 1 Partie Gersten- und Saferspren,
- 1 Grube Zuckerrübenkraut
- und 1 Partie kleinere Wirtschaftsgüter.

M. Möllnitz, gerichtl. vereideter Taxator.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 29. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im Gefängnis hier

- 1 gr. Pfeilerspiegel, 8 Bettvorlagen, 3 große Baarregale und 1 Sopha.

Merseburg, den 27. April 1896
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag den 30. April cr. vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im Schützenhause hierseits

ca. 600 Flaschen Roth- und Weißwein, 13 Flaschen Brac und 19 Flaschen Cognac

Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 26. April 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 2. Mai cr., vormittags von 9 Uhr an, sollen Globigauer Straße 28 entbehrlich

gewordenes Moblement und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Zum Verkauf kommen:

- ein fast neues Sopha mit dazu pass. Lehnpolster, beides Nussbaumholz,
- Stühle, Tische, Bettstellen, fast neue Matratze, Spiegel, Bilder, Lampen, Nippfächer, ein großer eisener Stubenofen, ein kleiner off. Herd, Porzellan, ein großer eich. Gartenstuhl und dergl. mehr.

Merseburg, den 27. April 1896.
G. Höfer, Auct.-Commiss. und gerichtl. vereid. Taxator.

Sehr gute Speisefarostoffen

sind im Ganzen und Einzelnen abzugeben.
O. Burkhardt, Kantsch.

Getragene Kleidungsstücke,

Wetten, Möbel, Uhren und Stiefeln kauft und verkauft

J. Sommer, Breitestr. 4.

II. Reihe. Ziehung am 9. Mai.

Metzer Bomban-Geld-Lotterie.

Geldgewinne, darunter

6261 Haupttreffer von 50000 Mark, 20000 Mark, 10000 Mark u. s. w. u. s. w. LOOSE à 3 Mk. 30 Pf. 20 Pf. extra

Hauptempfehlung F. A. Schrader, Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. In Merseburg zu haben bei Louis Zehender, Burgstrasse 20.

frische Koldamen M. Seuröder.

empfehlen Morgen Donnerstag hausgeschlachte Würstl.

Carl Tauch.

Größte Auswahl in Kinderwagen, Reisekörben,

sonie alle anderen Korbwaaren

bei billiger Preisstellung.

Karl Leisering, Korbmachermeister, a. d. Geisel 1.

Germanische Fischhandlung.

Feisch auf Eis Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Mänterwaaren,

Störfleisch, hochfeine Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln à Pfund 15 Pf.,

Messina-Apfelnein und Citronen, Beherlinge, Sardinen

empfehlen W. Krähmer.

Saubrauen!

Dreifache Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit erzielt man durch den Gebrauch unseres

Terpentin-Salmiak-Seifen-Extracts.

Derselbe erhält durch den Zusatz von Terpentin und Salmiakgeist doppelte Waschkraft, macht die Wäsche blendend weiß und verleiht derselben einen angenehmen, aromatischen Geruch.

Zu haben in den meisten Colonial- und Materialwaaren, Drogerie- und Seifen-Geschäften.

Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. A., Seifen-Fabrik.

Privat-Impfungen.

Ich impfe im Monat Mai jeden Mittwoch und Sonnabend

nachmittags 2 Uhr.

Dr. Benner.

Hygienisch, Brand und Herbig von Lt. Höpner in Merseburg.

ff. Vanille-Bruch-Chocolade,

garantirt rein, vorzügliche Qualität, à Pfd. 90 Pf., bei 5 Pfd. à 85 Pf.

Markt 5. Paul Näther.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt

Gotthardtsstrasse 15, part.

Amélie v. Zweldorff, Opern- u. Concertsängerin,

Halle a/s., Wucherersstr. 481, erteilt Gesangsstunden

zweimal wöchentlich in Merseburg.

Damen Schneiderei

ein junges Mädchen als Lernende.

E. Wendland, Gröhl 17.

Gasthof z. gold. Hahn

Donnerstag

Schlachtfest,

früh 9 Uhr Beschießung, abends Brat- und feische Würstl.

Es ladet freundlichst ein August Pfeil.

Frau Berg,

die berühmte Ohrenheilerin,

ist in ihrem großen Wagen heute und folgende Tage in Merseburg am Thülinger Hofe von morgens 10 bis abends 10 Uhr zu sprechen.

F. Sämmers Restauration.

Morgen Donnerstag Schlachtfest.

Hoffischerei.

Heute Mittwoch Schlachtfest.

Schwendler's Restaurant.

Heute Abend Saizknochen.

Ein nicht zu junges erfahrenes reitliches Dienstmädchen

Carl Adam, Eine saubere Anwartsung für den Vormittag gesucht

Globigauer Straße 28.

Haushafter kleiner Rattenfänger, auf Pfad hörend, lösmüggel, entlaufen.

Th. Groke, Merseburg.

Brikets & Presssteine
 Böhmische Kohlen
 Steinkohlen
 Steinkohlen-Brikets
 Anthracit Kohlen
 Stein-Kohlen-Coke
 Grude-Coke
 Holzkohlen
 Brennholz
 • Baumaterialien •
Ed. Klauss
 Merseburg.

M X W
 I. Confor & Lager Windberg
 II. Confor & Centesimalwaage Güterbahnhof

**Fahr-
 räder**
 feinsten Fabrikate
 mit bester Kälbletem
 Gang, großer Eleganz
 und Dauerhaftigkeit.
 Preis
 mit bestem Pneumatic
 von Mk. 175 an
 unter einjähriger Garantie
 und zu günstigsten
 Bedingungen.



**Alb. Bohrmann's Nachf.,
 W. Seibcke.**

Beste Anstrichfarbe für Fassböden
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 aus reinem Bernstein fabrikt
 — kein Spirituslack —
 Trocknet in 6—8 Stunden deckt
 besser als Oelfarbe und steht so
 blank wie Lack, übertrifft an
 Haltbarkeit mit Eleganz jeden
 bisher bekannten Anstrich.
 Die Lackfarbe wird streichfertig
 geliefert und kann von Jeder-
 man selbst gestrichen werden.

K. Hesselbarth's Schuhwaarenlager,
 Delgrube 10, Delgrube 10,
 empfiehlt
Sportschuhe! Sportschuhe!
 deutsches und englisches Fabrikat,
 sowie alle anderen Schuhwaaren in größter Auswahl.

Der Allein-Verkauf
 von Bernsteindlackfarben
 von **O. Fritze in Berlin**
 ist nur bei
Oscar Leberl,
 Drogerie und Farbwarenhandlung,
 16 Burgstrasse 16.

Sonnabend den 2. Mai
 a. c. sehen in großer Aus-
 wahl
prima hochtrg.
und neumilchende Weiser-Marsch-
Kühe,
 vorzügl. Milchvieh, sehr preiswerth bei mir zum Ver-
 kauf.
Louis Nürnberger.

Den Anverkauf der Restbestände
 meines
Gardinenlagers
 sehe ich in meiner Wohnung
Gothardstrasse 13
 fort und gebe dieselben, um schnell dar-
 mit zu räumen, zu jedem annehmbaren
 Preise ab.
Carl Pollert's Ww.

Gartenmöbel,
 Gartenzelle,
 Gartengeräthe,
 Blumentische
 empfiehlt zu äusserst mässigen Preisen
Otto Bretschneider, Firma: F. Graf,
 6 Oberbreitestrasse 6.



Brod! Brod!
 Großes wochentliches
Roggenbrod
 sowie hochfeines
Grühstück
 liefert frei Haus die
Bäckerei Schmallestr. 1.
Weizenschrotbrod
 nach Prof. Graham.
Dr. Richard Wagner,
 Spezialarzt für Nasen- und
 Hals-Krankheiten,
 Halle a/S., Poststr. 11. I.
 Sprechstunde: von 9—11 u. 2—5.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
 Versicherungsbestand:
 65 000 Personen und 465 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 137 Millionen Mark.
 Gezahlte Versicherungssummen: 93 Millionen Mark.
 Dividende an die Versicherten für 1896
 42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen
 Versicherungsbedingungen (Mindestalter 15jähriger Vollen) eine der größten
 und blüthigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Neberschiffe fallen bei
 ige den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie
 deren Vertreter **O. E. Köhler,** Clobigauer Straße 27, und **H. P. Leusch,**
 Gothardstrasse 12.

Seltener Wasser — Limonaden
 in
Erdbeer,
Stimbeer,
Waldbmeister,
Citronen 2c. 2c.
 empfiehlt in bester Qualität
Anna Engel,
 Wißke Meier 7.
Dampf-Färberei
 und chem. Waschanstalt
 von **Max Wirth,**
 Gothardstrasse 40.
 empfiehlt sich zum Reinigen und Färben
 von Damen- und Herrenkleidern (vollständig
 ungetrennt). Boraxen, Alkalien, Seifen,
 Färbemittel u. dergl., sowie anderen Chemikalien
 (schon seit 20 Jahren) in bester Qualität und zu
 jeder annehmbaren Fabrikerei bei bedeutend billi-
 geren Preisen.

Die **Schlurick'sche Kur- u. Badeanstalt, Halle a/S.,**
 Hochstr. 17, ist mir als **Privatkrankenanstalt**
staatlich concessionirt
 und halte ich Consultationen sowohl **Hochstr. 17** früh 10—11 Uhr,
 mittags 4—5 Uhr, wie **privatim Leipzigerstr. 11, III,** früh 8—9 Uhr,
 mittags 2—3 Uhr, ausser Sonntags mittags ab. Aufnahmen in der Anstalt täglich. Prospekte
 gratis. [H. 52816 a.) **G. Kästner, pr. Arzt.**
 Meinem werthen Geschäfts-Freunden zur
 Nachricht, daß ich außer **Winkelhosen** und
Anker-Fahrrädern die Vertretung der
Wanderer-Fahrräder
 von **Winkelhosen & Jänisch,** Chemnitz, über-
 nommen habe und werde ich bestrebt sein,
 dieses anerkannte, gute Fabrikat auch hier zu
 verbreiten.
O. Erdmann,
 Stufenstrasse 4.
Militair-Drehhosen
 sollen billig à 1,50, 2,00 und 2,50 Mk. aus-
 verkauft werden
kleine Ritterstrasse 13.
Saattartoffeln,
Speisefartoffeln,
Futterartoffeln
 habe noch große Vorräte zu billigen Tages-
 preisen abzugeben **Ed. Klauss.**
Wietz's-Contracte,
 passend für Privatwohnungen, Geschäftslocalen etc.,
 mit angelegener Hausordnung hält vorräthig
Th. Köhner, Buchdrucker,
 Delgrube Str. 5.

Glücksmüllers
 Gewinnerfolge
 sind rühmlichst bekannt!
9. bis 12. Mai Ziehung:
Metzer Dombau-Loose.
 Nur Baargeld, Hauptgewinne:
50 000 Mark
20 000 Mark
15 000 Mark
 u. s. w. Loose à Mk. 3,30, Porto u. Liste 20 Pf.
2. bis 4. Mai 1. Ziehung:
Weimar-Loose.
 Hauptgewinne i. W.:
50 000 Mark
20 000 Mark
10 000 Mark
 u. s. w. Loose à 1 Mk., für 2 Ziehungen
 gültig, Porto u. Listen 30 Pf., zu beziehen
 durch das **Bankgeschäft**
Ludwig Müller & Co.,
 Berlin, Breitestrasse 5,
 beim Kgl. Schloss.

Rossmarkt 12.
Geschmackvoll
 garnirte sowie ungarirte
Damen- u. Kinderhüte
 halte in reicher Auswahl zu anerkannt
 billigsten Preisen bestens empfohlen.
M. Exner, Rossmarkt 12.

Rossmarkt 12.
 Mit heutigem Tage verlegte ich mein Ge-
 schäftslocal von kleine Ritterstrasse 2 nach
kleine Ritterstrasse 17,
 in das Haus des Kaufmanns Herrn Heinrich
 Schulte sen.
 Ich bitte meine geehrten Kunden, mir das
 bisher geschenkte Vertrauen auch in das neue
 Local übertragen zu wollen.
 Achtungsvoll
Edwin Menzel,
 Barbier und Heilgehülfe.

Das grosse Loos
 beträgt
50 000 Mk. W.
 in der
XVI. Weimar-Lotterie.
 Gewinne: (H. 37859.)
 1 Gew. i. W. von **50 000** Mk.
 1 " " " **20 000** " "
 1 " " " **10 000** " "
 1 " " " **5 000** " "
 1 " " " **3 000** " "
 1 " " " **2 000** " "
 2 " " " je **1 000** " "
 3 " " " **500** " "
 7 " " " **300** " "
 7 " " " **200** " "
 15 " " " **100** " "
 30 " " " **50** " "
 250 " " " **20** " "
 2500 " " " **10** " "
 6000 " " " **5** " "
 1180 " i. Ges.-W. v. **40 000**

10 000 Gew. W. Mk. 200 000
 Erste Ziehung vom 2.—4. Mai d. J.
 Loose für **1 Mk.** gültig für zwei
 Ziehungen, **25 Mk.**
 11 Loose **10 Mk.** 28 Loose **25 Mk.**
 (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) versendet
Th. Lützenrath, Lotteriegeschäft,
 Erfurt, Bahnhofstrasse 29.

Verkauf zu außergewöhnlich billigen, streng festen Preisen.

Größte Auswahl sämtlicher Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

Merseburg,
kl. Ritterstr. 3.

Jena,
Markt 19.

Apolda,
Bahnhofstr. 67.

Geschäfts-Eröffnung.

Gleiche Firma und Fabrikation.

Stern & Co.

Erfurt,
Neuenstrasse 17.

Naumburg,
Markt 13.

Rudolstadt,
Markt 6.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze unter obiger Firma einen

Schuhwaaren-Bazar.

Es wird unser Bestreben sein, eine geehrte Kundschaft durch reichhaltigste Auswahl, streng reelle Bedienung und billigste Preise in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit mehreren der größten auswärtigen Schuhwaaren-Etablissements und durch die eigene Fabrikation in Erfurt sind wir in der Lage, bei nur besten Qualitäten außergewöhnlich billige Fabrikpreise stellen zu können. Durch die Einführung streng fester Preise ohne vorzuschlagen ist die geehrte Kundschaft vor jeder Uebervorteilung geschützt und sind diese Preise an jedem Paar mit deutlichen Zahlen vermerkt. Indem wir zum gefl. Besuch ergebnisvoll einladen, zeichnen hochachtungsvoll

Stern & Co., kl. Mitterstr. 3.

Merseburg, den 29. April 1896.

Nur beste Qualitäten! Streng reelle Bedienung!

Reparaturen prompt und billig.

Quäker Oats

Schnellkochende präparirte amerikanische Haferspelse. Vollständig enthüllt. Durchschlagen unnötig, deshalb Verbrauch höchst sparsam. Verwendbar zur Herstellung von Suppen, Brei, Pudding u. s. w. Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

Zu haben bei: Edm. Hickethier, Wilh. Kiesloch, Leop. Meissner, Paul Näther.

Otto Dobkowitz,

Merseburg a. S., Entenplan 3, part., I. und II. Etage.

Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten.

Damen-Kleiderstoffe.

Beige in verschiedenen Farben Mtr. v. 0,60—3,00 Mk.
Mohair in glatt u. gemustert „ v. 1,40—4,00 „
Barège in hübschen Dessins „ v. 1,30—3,00 „
Neuheiten in engl. Geschmack „ v. 0,80—2,75 „
Schotten zu Blousen „ v. 0,90—3,00 „

Damen-Confection.

Jacketts in schwarz u. farbig von 3,00—20 Mk.
Kragen in schwarz u. couleur „ 0,25—30 „
Capes „ 5,00—30 „
Regen-Mäntel und Paletots „ 5,00—35 „
Staubmäntel u. Spitzenkragen „ 6,00—30 „

Während des Umbaues meiner Geschäftslocalitäten Verkauf zu besonders ermässigten Preisen.

Siehe eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Kreuzvermerk Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Mittwoch den 29. April.

1896.

Für die Monate Mai und Juni werden
Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Konservativen und das Wädergewerbe.

* Der Antrag der Abg. von Kardorff und
Feh. von Mantuffel, den Bundesrath aufzufordern,
die Verordnung betreffend die tägliche Arbeitszeit
in Wädereien und Conditoreien rückgängig zu
machen, der hoffentlich recht bald auf die Tages-
ordnung des Reichstags kommt, wird ohne Zweifel
eine große Mehrheit finden, da die Ansicht, daß es
sich empfehle, nicht die tägliche, sondern die
wöchentliche Arbeitszeit zu begrenzen, von allen
Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und
eines Theils des Centrums getheilt wird. Die
Frage ist nur, ob der Bundesrath sich so leichthin
entschließen würde, auf seine Verordnung zu ver-
zichten, ohne sicher zu sein, daß ein Gegenwurf
in der bezeichneten Richtung schließlich im Reichstage
eine Mehrheit findet. Man kann ja gar nicht
wissen, ob der Reichstag oder wenigstens die
konservative Partei bis zur nächsten Session — in
der diesjährigen dürfte die Zeit nicht mehr ausreichen
— nicht wieder anderer Ansicht wird. Die
„Kreuztg.“ meint zwar, mit der wöchentlichen
Maximalarbeitszeit ließe sich der Versuch vielleicht
machen; „wir glauben nicht, sagt sie hinzu, daß
die konservative Partei sich gegen billige Vermittel-
ungsversuche dieser Art ablehnend verhalten werde.“
Aber wer steht dafür, daß sie nicht in der nächsten
Session von Neuem schreibt: „So unbedingt kann
sich eine große politische Partei als solche auf ihre
Vergangenheit nicht festnageln lassen, weil sie ver-
nünftiger Weise zugeben muß, daß sich manches
unter dem Eindruck der Erfahrung (!) anders
ansprechen mag, als vom Standpunkt des bloßen
Ideals.“ So gut wie man jetzt den Standpunkt
von 1890 für einen idealistischen erklärt, kann man ja
auch bis zum nächsten Jahre „Erfahrungen“ machen,
welche die wöchentliche Maximalarbeitszeit als ein
„bloßes Ideal“ erkennen lassen. Der Bundesrath
würde allerdings durch die Annahme des An-
trags Kardorff-Mantuffel in eine schiefe Position
kommen. Für Herrn von Berlepsch ist es
unter allen Umständen eine peinliche Sache, Arm
in Arm mit dem Sozialdemokraten Mollenhuth
und dem clericalen Caplan Dr. Hise das Jahr-
hundert in die Schranken zu fordern. Im Grunde
aber hat er sich diese üble Lage selbst zuschreiben.
Er hat in dem Arbeiterschutzgesetz von 1890 eine
Vollmacht, in besonders gesundheitsgefährlichen
Betrieben die Arbeitszeit durch Verordnung ohne
Mitwirkung des Reichstags zu regeln, gefordert und
den Vorschlag, wenigstens die nachträgliche Ein-
stimmung des Reichstags vorzubehalten, mit Ent-
schiedenheit abgelehnt. Sonst werden Vollmachten
der Executive nur gewährt, wo es sich um dring-
liche Aufgaben handelt, die Mitwirkung des Reich-
stags also für den Augenblick unmöglich ist. Ein
solcher Fall liegt in dieser Materie nicht vor und
deshalb hätte der Bundesrath die Vollmacht, die
Arbeitszeit in gesundheitsgefährlichen Betrieben
dauernd zu regeln, nicht verlangen, jedenfalls
aber hätte der Reichstag dieselbe nicht gewähren
dürfen. Nachdem das einmal geschehen ist, und
der Bundesrath die Maximalarbeitszeit im Wäd-
ergewerbe nach bestem Dafürhalten, wie man annehmen
muß, auf dem Wege der Verordnung geregelt hat,
wird die Zustimmung, diese innerhalb der gesetzlichen

Competenz erlassene Verordnung zurückzuziehen,
schon deshalb vom Bundesrath zurückgewiesen werden,
weil derselbe durch diese Capitulation vor dem
Reichstag auf die ihm ertheilte Vollmacht tatsäch-
lich verzichten würde. Damit wäre ohne Zweifel
den Konservativen, die ihre „Beale“ von 1890
abgeschworen haben, am meisten gebiet. Und doch
sind nur zwei Dinge möglich: Die Verordnung
trotz des Einspruchs des Reichstags bestehen zu
lassen oder dieselbe unbedingt aufzuheben, denn eine
Regelung der wöchentlichen Maximalarbeitszeit ist
angelehnt der Formulirung des § 120 e der Gew.-
Ord. nicht auf dem Wege der Verordnung, sondern
nur auf dem der Gesetzgebung möglich. Eine bloße
Correctur der Verordnung im Sinne der großen
Mehrheit des Reichstags ist also ausgeschlossen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von
Oesterreich empfing am Montag bei den allge-
meinen Anbieten auch den Uniformentenführer Dr.
Lueger. Wie die „Neue Freie Presse“ erzählt,
erklärte der Kaiser, er könne dormalen Lueger
nicht bestätigen und appellirte an dessen
Patriotismus, er möge der geordneten autonomen
Verwaltung Wiens durch seine Person kein Hinderniß
bereiten. Dr. Lueger erwiderte, der Wunsch des
Kaisers nach der
berreichte
berzucht
bertragene
Mag-
Herrufen
tausend-
garischen
den Banffy
den Hoch-
föhle und
den des
Minister-
ortafel
lich der
entfällt
schusch
an. Der
Budapest
den.
neuen
Präsi-
gelungen.
bnet zu
sich bis
vor-
Nach-
und nicht den Präsidenten
Faure unter Bedauern mit, daß er es nicht über-
nehmen könne, ein Versöhnungs-Ministerium zu
bilden. Dieser Ausgang ist ziemlich überraschend,
da ein Kabinet Carrien allgemein für gesichert
gehalten wurde. Man hatte sogar schon eine
vollständige Ministerliste aufgestellt. Danach sollten
in dem Kabinet Carrien sich die meisten Mitglieder
des vorhergegangenen Ministeriums befinden;
Cambon, der Gouverneur von Alger, sollte das
Aeußere, Dujardin-Beaumez die Finanzen über-
nehmen. Der Grund des Scheiterns der Combination
muß wohl darin gesucht werden, daß die radikal-
sozialistische Kammermehrheit erklärte, sie würde
ausschließlich ein Kabinet unterstützen, welches auch
die Revision der Verfassung in sein Programm
ausgenommen habe. Die Bildung eines Conzen-
trationsministeriums, das im ersten Augenblicke als
das beste Ausfunksmittel erschien, ist nach Lage
der Sache kaum möglich. So wird dem Präsidenten,
wenn er nicht ein noch radikaleres Ministerium,
als das Kabinet Bourgeois war, an das Ruder
bringen will, nichts übrig bleiben, als ein oppor-
tunistisches Kampfministerium zu bilden. Als das

Haupt desselben wurde zunächst der Schutzöllner
Meline in Aussicht genommen. Präsident Faure
ließ ihn am Montag um seinen Besuch bitten und
bot ihm den Auftrag an, ein neues Kabinet zu
bilden. Meline hat sich bereit erklärt, sich mit
seinen Freunden wegen der Bildung des neuen
Kabinetts zu besprechen und wollte dem Präsidenten
Faure am Nachmittag seine endgiltige Antwort
zugehen lassen. — Es wird angenommen, Meline
habe zunächst den Auftrag, ein Concentrationskabinet
zu bilden. Er werde aber, falls der Versuch, wie
sich voraussehen läßt, mißglücken sollte, mit der
Bildung eines homogenen, also opportunistischen
Kabinetts beauftragt werden.

Holland. Der Chinesenaufstand dauert
fort. Nach einer Depesche des „Handelsblad“ aus
Batavia hat Tuku Umar, welcher die Absicht hatte,
sich zu unterwerfen, das ihm gestellte Ultimatum
nicht angenommen. Vampjang, der Hauptort
der Reichspähre Tuku Umars, wird gegenwärtig
mit 50 Geschützen beschoßen.

Italien. Im italienischen Ministerrath
soll die Räumung Kassalas auf Grund von
Vorschlägen Balbisseras und entsprechend den Er-
klärungen Rubinis sowie nach der Befreiung
Abigrats die Räumung Tigres beschlossen
worden sein. Der Kriegszustand würde fortauern,
über die kriegerischen Operationen sollen nicht über
den Mareb ausgedehnt werden. Die Festung
Abigrat soll nach Befreiung der Befestigung geschleift
und verlassen werden. Von anderer Seite wird die
Richtigkeit dieser Meldung bestritten. — Vom
a b e s s i n i s c h e n K r i e g s s c h a u p l a z w i r d g e m e l d e t,
daß nach einem in Tigre umfassenen Bericht Ras
Dargie und Ras Wolgigregis, welche bis jetzt noch
nicht an den Kämpfen theilgenommen hatten, unter-
wegs seien, um den Tigrinen zu Hilfe zu kommen.
General Balbissera besuchte die Feldlager der
Division del Mayo in Abi-Gaje und fand die
Truppen in gutem Gesundheitszustand und ausge-
zeichnete Haltung. — Die Verluste der Der-
wische bei den Anfang des Monats unternommenen
Versuchen, Kassala zu erobern, waren sehr bedeutend.
Man weiß in ihrem Lager noch nichts von den
englisch-ägyptischen Unternehmungen gegen Dongola.
Der Befehlshaber der Derwische Ahmed Sabil erhielt
einen Brief vom Kaiser, dessen Inhalt jedoch nicht
bekannt ist. Die italienischen Kundschafter vom
Stamme der Schukurieh-Araber streifen bis an den
Albara. — Der Abmarsch Osman Digma nach
Amet auf dem Wege nach Warana bestätigt sich.
Die Kranken und Verwundeten werden in Amet
bleiben. Alle Pferde Osman Digma sind in der
Gefahr, vor Hunger umzukommen, wenn nicht
Futtermittel erlangt werden. Zahlreiche Ueberläufer
sind halb verhungert in Sufin angekommen.

Spanien. In Madrid hatten die Bot-
schafter Englands und Frankreichs eine
Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Canovas.
Man glaubt, es habe sich dabei um die kubanische
Frage gehandelt.

Südafrika. Die Antwort des Trans-
vaalpräsidenten an den englischen Staatssekretär
Chamberlain besagt, wie die „Times“ aus Pretoria
erfährt, Folgendes: Die Regierung der Südafrikani-
schen Republik weigere sich, über die Reformen zu ver-
handeln, da England sich in die inneren
Angelegenheiten der Republik nicht ein-
mischen könne. Wenn eine Revision der Londoner
Convention und eine Ersetzung des Freundschafts-
und Handelsvertrages nicht erörtert werden könne,
ohne daß die zur Sprache gekommenen Beschwerden
ebenfalls zur Berathung kämen, siehe es die Regierung
der Republik vor, ihre Forderungen auf eine Ein-
schädigung für den Einfall Jamesons zu be-
schränken. Außerdem sei die Hoffnung auf Wieder-
herstellung der freundschaftlichen Beziehungen Ausdruck
gegeben. — Der Drange-Zweikant tritt eben-
falls Vorkehrungen, um für kriegerische Eventualitäten
gerüstet zu sein. Nach einer Meldung der „Times“